

# Z u g e n d

1 9 2 2

Doppelheft Nr. 6

Preis 6 Mark



Münchener Malerei zur Zeit Ludwig I.

Benno Adam

# München im Jahre 1829

Von Friedrich Wasman

In den letzten Tagen des Oktoberfestes traf ich in München ein. Das Wetter war schön und alles voll Leben und Bewegung. In der Michaelistraße wurde zum Jahresgedächtnis eine Totenfeier für den gestorbenen König gehalten. Die Tirolese Berg lagen glänzend in der Ferne, als ich mich ins Krankenhaus begab, um von meinem Unwohlsein wieder zu genesen. Freunde und Landsleute aus Hamburg besuchten mich fleißig, während ich frank lag, und ich fühlte mich nicht so verlassen wie einst unter ähnlichen Umständen in Dresden. Als ich, wider hergestellt, zum ersten Male in die Stadt kam, war ich wie berauscht vom Gefühl der Gesundheit und Freiheit, und alles, was ich sah, gefiel mir.

Ich fand ein passendes Quartier im Mariengässchen am Isar tor, wo damals noch der alte Turm, die sogenannte „Lueg ins Land“, stand, anstatt der neuen Triumphpforte mit dem von dem Maler Uebel in frisch gemalten Einzug Ludwig des Bayern. Die Kunst hatte erst angefangen, ihre verhindernde Hand an die Hauptstadt zu legen. Die meisten Straßen trugen noch das schlichte Neuertheil des alten Bürgertums, und über den Türen der Handwerkshäuser las man an den Schildern das unvermeidliche „bürgerlich“ dem Lebzelter, Salzstößler usw. vorangestellt. Sprache und Sitten waren damit im Einflang, auch die Ein Fachheit und Wohl seilheit der Lebensmittel. Treffliches Bier verlangte der Tagelschnorr ebenso unverfälscht zu trinken wie der Bankier, da es mit einem Stück guten Brotes oft die einzige Nahrung des ärmeren, schwer arbeitenden Volksklasse ausmachte, und diese Gleichheit der notwendigsten Bedürfnisse gab der ganzen Masse der Bevölkerung einen Antheil von Beschäftigung und ließ den Unterschied der Stände nicht so gell hervortreten.

Man sah in den Bräu häusern Studenten, Soldaten, reiche Bürger, Handwerksburschen und elegante Herren gemütlich nebeneinander sitzen. Gutes Bier war die Lösung, und München war damals auch wegen seiner Naturwürdigkeit und Wohlseilheit ganz besonders das Dorado für die Künstlerwelt.

Auf diesem katholischen Boden wuchs, von der Sonne der Fürstengau beschien, die junge Kunstsianzung unter Cornelius empor. Die Großmut des Königs Ludwig I. ermöglichte es diesen Meister, den alten Sauerteig auszugehen, mit gleichgesinnten Männern eine neue, auf Wahrheit und Geschichtlichkeit gerichtete Richtung anzubahnen und die Überlebungen des Genius zu entfalten. Es war dies kein leichtes Unter nehmen, nachdem die Tradition aus den Hörzen der Völker entrückt, die Kunst ein Monopol der gebildeten Welt in Gestalt der Akademie mit konventionellen Formen geworden war und es in Frage steh, ob sie je wieder Sache des christlichen Volkes und wie in alten Zeiten derselben verständlich werden kann. Diese Männer arbeiteten und kämpften wie Riesen, Erschauliches leistend. Selbst als die neu auftauchende Mode des Tages, „unbeständig wie der wechselnde Mond“, wiederum eine ihnen feindliche Richtung begünstigte, wußten sie ihre Stellung zu behaupten und, ohne vom Platze zu weichen, in ihrem Sinne fortzutreiben. — Aber nicht für Künstler allein, auch für andere, nach gleicher Zielle strebende Geister war die Regierung des großen Königs ein idyllisches Paradies und die Blütezeit der christlichen Romantik. Es war eine Vereinigung von Männern, die, in gemeinsamem Ringen für Wahrheit und Religion begeistert, in einem angemessenen, großen Wirkungskreis, verbunden mit einer behaglichen Erfreit, lebten.

Nach dem Vorgange vieler anderer Künstler ging ich nicht auf die Akademie, sondern suchte nach einer Skizze, die ich auf der Reise entworfen, etwas im Genrefach zu leisten. Ich hatte mir Hebel's Allemannische Gedichte gekauft, und diese, nebst Goethes Faust,

bildete fast meine einzige Lektüre, während ich einen Karlon zeichnete, den ich noch in diesem Jahre fertig machen, so daß ich im neuen Jahre zu malen beginnen konnte. Fortwährende Kreativität ließ mich aber nie recht zum Genug des Schaffens und zu tüchtiger Durchführung einer größeren Arbeit kommen; doch war es die schönste Zeit meines Lebens, und ich fühlte mich von dem Strom der Ideen gleichsam gehoben und getragen. Selbst diejenigen, welche sich nur mit Darstellung von Naturgegenständen beschäftigten, wußten einen genügend freien und Würde in ihre Arbeiten zu legen, wie die kleinen, anpruchsvollen, aber erstaunt durchgeführten Bilder von Peter Hess und Heidegger noch jetzt wie Edelsteine unter den Genrebildern glänzen. Der Trost der krassen Naturalisten, welch die Natur sozusagen auf die Leinwand leben, hielt sich in bescheidenster Entfernung. Mittelmäßigkeit und technische Bravour gehörten noch nicht zur Tagesordnung, so lange noch Cornelius und seine Schüler als Autorität galten; erst später wurden sie Herren des Terrains und wußten sich für den ihnen auferlegten Zwang reichlich zu entschädigen. Es war neben der Akademie, außer der Schule des Cornelius und der Professoren Schlotthauer und Schnorr besonders Heinrich Hess, welcher mit Takt und Sachkenntnis auf einfache Weise junge Leute zu Künstlern bildete, indem er sie ohne das Mittel der Akademie und lange Übergänge rasch in die praktische Uebung der kirchlichen Kunst mitten hineinsetzte, sie von Lehrbüchern zu besseren Arbeiten aufzutrieben ließ und endlich zu großen, monumentalen Werken in der Kirche verwendete. Seine bedeutendsten Schüler waren einst aus dem schwäbischen Allgäu: jener leider zu früh verstorbene Fischer, welcher die Kartons zu den Glasmalerei der Auer Kirche zeichnete, und die drei Brüder Schraudolph, von denen der erste in der Folge eine eigene Schule gründete. Ich sah in späterer Zeit den jüngsten, Lukas mit Namen, wie er, von seinem Dorfe gekommen, kindlich fröhlich Ernst in den Jüngern, fast einen jungen Novizen gleich. Als er angewiesen wurde, im Gipsaal nach den Antiken zu zeichnen, erklärte er, so schüchtern er sonst war, ganz entschieden, die „loamenen“ (lehmigen, tönernen) Göttgenbilder nicht zeichnen zu wollen. Man lachte und ließ ihn gewähren. Er wurde später, nachdem er viele andächtige Bilder gemalt, ein geschickter Arbeiter und Elsenbeinschnitzer und starb als Laienbruder in einem Benediktinerkloster. — Der ideal Aufschwung der Kunstsbeben übte auf die Masse der Studierenden einen wohltätigen Einfluß und ließ sie nicht in Pedanterie oder zucklose Wildheit ausarten.

Wir Hamburger, vierzehn an der Zahl, hielten in einer Art Landsmannschaft zusammen, halfen einander als gute Kameraden, und wenn einer von uns frank war, wachten die andern abwechselnd die Nächte bei ihm. Wie heimlich dünkte mir dies gemüthliche Leben nach dem wilden Treiben, in das ich auf der Dresdner Akademie gestürzt war. Auch schätzte es unserer Gesellschaft nicht an irgend einem Individuum, das durch lächerlichen, mit Kunstrufen aufgepeptem Blödmnn den „Clown“ abgab, an dem sich der Wit der andern ühte, aber im ganzen herrschte ein anständiger, gemütlicher Ton. Unsere Sprache war das heimliche Plattdeutsch, das wir selbst in den Kreisen gar zu gerne hören ließen, um uns von den Süddeutschen zu unterscheiden, die es nicht verstanden. Unser Senior war ein wohlbleibender Kupferstecher, Vater Borom genannt, der bei Gelagen und Festlichkeiten präsierte. Unter seiner Leitung feierten wir den Weihnachtsabend mit Tannenbaum und kleinen Geschenken, und ein kleiner, häßlicher, lobähnlicher, hinderner Junge, der Sohn der Hausfrau, als Amor mit Flügeln ausstaffiert, mußte die Lotte ziehen. Dann wurden Karpfen gedämpft, gepunktet und darauf die Runde durch die katholischen Kirchen gemacht, um



Um Viktualienmarkt in München

Anton Högl

Rückeinnerung an den 4. März 1848. Erster Bürger: „Herr Oberh., wir müssen das Zeughaus besiegen!“ — Oberh.: „Was haben S' denn — es is net so arg!“ — Zweiter Bürger: „Herr Oberh.! Da haben wir's — das Zeughaus ist verloren — das Volk kommt schon bewaffnet!“ — Oberh.: „Was haben S' denn? Is ja net möglich! Da, schau'n S' her, ich hab' ja den Schlüssel zum Zeughaus!“

(Münchner Sonnabend 1849)

Schwind-Anecdote Ein Besucher beglichewünschte Schwind zu seinem Märchenzyklus „Die Sieben Raben“.

Schwind versetzte:

„Für mich gibt es nur zwei Gattungen von Bildern; das sind die verkauften und die unverkauften, und die verkauften sind mir alleweiß die liebsten. Das ist meine ganze Heiligkeit.“

die Christmette anzuhören, wobei ich vergeblich mich anstrengte, in eine andächtige Stimmung zu kommen.

Um Sylvesterabend zogen wir spät nachts in ein Weinhaus, wo mehrere Maler versammelt waren, uns mit Jubel empfingen und Getränk wörd den schönen Namen des Rheins in Strohmen floß. Gefundenen wurden getrunken, des Königs, der Professoren, auf Vergessen alles Zwistes und Haders, wie sie unter Künstlern stattfanden. Man herzte, umarmte sich, bat um Verzeihung, brach in den lautesten Jubel oder in Tränen aus, je nachdem sich nach der Verschiedenheit des Landes und der Temperamente die Wirkung des Weines kundgab. Wir Hamburger fingen an, wie Matrosen uns einander auf der Bunt zu schieben und zu stoßen. Eilige Oldenburger mit dickerem Gebült blieben apathisch sitzen; die Rheinländer und Düsseldorfer machten Gesichter wie die Recken der Nibelungen und übten sich in kühnen, ritterlichen Stellungen. In einem Winkel der Stube lag eine trauernde Gruppe, gleich den Juden auf den Trümmern des Tempels. Als ich näher trat, erkannte ich lauter Sachsen, deren einer, um die Ursache des Leides befragt, untröstlich

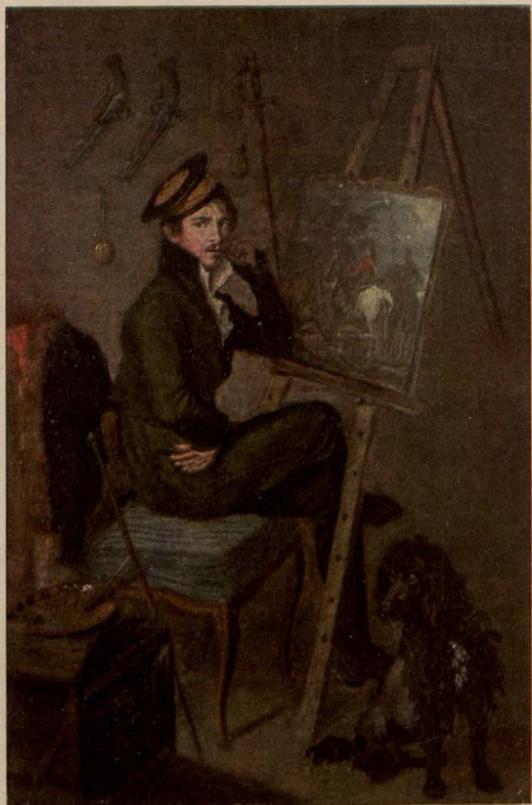
und laut schluchzend sagte, der beste Schüler des Cornelius, ihr Landsmann, der Maler Herrmann, sei bis dahin immer verkannt und zurückgesetzt worden. Man hörte nämlich an diesem Abend seine Gesundheit ausgebremst, worauf er sich beschämkt in eine Ecke setzte und zu weinen anfing. Auf dieses hinauf sahen sich seine Landsleute um ihn herum und weinten ebenfalls. Er war ein frommer, stiller Mensch, als Künstler hochgeachtet; die Schlacht von Umpfung unter den Arkaden wurde von ihm gemalt, ebenso das etwas rätselhafte Deckengemälde in der neuerrichteten protestantischen Kirche, dessen Erklärung wieder einer Erklärung bedarf. Auf positiv geschichtlichen Grunde leistete er Vortreffliches. Ich sah dort auch Voltz, Heinlein und den damals berühmten Schüler des Cornelius, Kaulbach, einen schönen Jüngling, von schlanker, zartgebauter Figur, in knappem Leibrock und breitkämpigem Hut, der sich vornehm von dem größeren Haufen entfernt hielt, welcher, seinem Talent huldigend, sich an ihn drängte. Die aristokratische Haltung behielt er auch später seinen Verehren gegenüber bei, die, als sie ihm einst eine Ovation bereiten wollten und anfragten, wie er es aufnehmen würde, eine solche Auffertigung erhalten, daß sie nicht zum zweiten Male kamen.

Es war damals ein freudiges Wirken und Zusammenleben in München, wie noch keine Zeit es gehabt, der fröhliche Jugendrausch eines jungen Deutschland, das, von den Bänden fremder Zwingerherrschaft befreit, Brotneid, Eitelkeit und Vornehmheit ausgeschlossen.

Wenn die ganze große Künstlermasse jenseits des Englischen Gartens in Bogenhausen bei gutem Bier versammelt, fröhlich durch und neben einander summte und brauste, wenn dann Stille geboten wurde und einer der verehrten Meister eine kurze Unsprache hielt oder der alte Eberhard einen selbstverfaßten altdutschen Beimspurk vortrug, während aller Blicke ehrfurchtsvoll auf den Redner gerichtet waren, wenn es dann hieß: „Cornelius kommt!“ und man den Altmeister in seiner gedrungenen Gestalt mit seinen majestätischen, scharf ausgeprägten Gesichtsjügen in das Tor des Gartens hereinreiten sah, dann erhob sich ein Jubel und Hurrarufen, das kein Ende nahm. Es herrschte eine freiwillige Unterordnung und Vereinigung unter einer künstlerischen Autorität.

Eilige dreißig Jahre später kam ich wieder nach München. Da hatte es ein anderes Aussehen bekommen. Der fröhliche Lärm der Künstler war verklungen; man stand sich misstrauisch gegenüber, sprach von dem Preisfourtant der Bilder. Große Preise und das Geschick, sich der Mode anzuschmiegen, bestimmten den Wert des Werkes. Die alte Zeit war nicht mehr, welche Cornelius in der Rede 1835 zu Rom schildert, wo er sagt:

„Als aber König Ludwig den Thron seiner Väter bestieg, da gings erst los, hei! Wie wurde da gemeißelt, gebaut, gezeichnet und gemalt! — Mit welcher Lust, mit welcher Heiterkeit ging da jeder ans Werk! Aber es war eine ernste Heiterkeit. Auch war damals München kein Treibhaus der Kunst.“



Selbstporträt an der Staffelei

Benvo Adam

(Aus der Selbstbiographie „Ein deutsches Künstlerleben“, herausgegeben von Bernd Grönold. Insel-Verlag, Leipzig).



Einsame Höhle

Carl von Rotmann

### Kleine Stadt

Im grünen Tal der Dächer Farbenschild,  
Der beiden Thürme feingewordnes Amen,  
Fern hinter Giebeln, Gassen, Gärten spannt  
Das Vergnügen sich in förmlich heiter Rahmen.

Die Menschen gehen ihren leisen Gang,  
Ihr Tagwerk überblühnen Glockenlieder,  
Und alles ist so still, und alles Leben fließt  
Im Sonnengold durch Apfelbaum und Blüder.

Und ist voll Liebe und voll Tüchtigkeit.  
Doch trockn'st hörest du einen weinen Klang.  
Wie wenn im selgen Vogenvirich auf deiner Geige  
Dir eine Soile sprang.

Das ist die alte Zeit, die Ode ahnt,  
Die tiefes Glück mit roher Fauß verbreicht.  
Dann singt in Blüten, Posthornrufen, Brunnenflang  
Sterbend die Stadt ihr letztes Nachgedicht.

Du gehst rehest im Nach der Endenblüte,  
Doch trockn'st ragt ein Turm, und über dir  
Lehnt mild und groß des Mondes milde Güte.

Ludwig Büte

### Heimat

Heimat! In einer Nacht voll Schlafz,  
im Frieden eines Bads, im Widerkehr  
vergangenen Gesichts ist Heimat. Im  
Aufziehen rätselhaften Stundenglücks,  
das wie die Wärme alten Weins durchglüht,  
und im Rückfinden in die süße Täuschung  
Jugend ist Heimat.

Wilhelm von Schöls

### Schubert

Noch immer singt du, Glänzende vor allen,  
mir deiner Einfalt tiefe Melodien,  
wie Sterne freudend aus sich selber halten,  
weil sie bestimmt und doch bewußtlos ziehn.  
Du kanntest nichts von wintergriechen Zwecken  
und von des fröhlichen Desfandes Gram;  
dein leiches Lied war ersten Tags Erweden  
und eine edle, danfergebne Scham.

In deines Frühlingsmorgens hoher Blüte  
war schon des Herbstes ungehemmte Sicht;  
die rasche Zeit nahm deiner Blüten Treue,  
wie sich der Gärtner goldne Apfel bricht.

Ersch Ludwig Schellenberg

### Erkenntnis

Wie füchten uns bei den Händen  
Und ließen ins Leben hinhaus.  
Wie ließen lauden Haus um Haus,  
Dass uns die Menschen nicht fänden.  
  
Und alles was wir begehrten,  
Sag vor uns für uns bereit:  
Die Welt mit ihren Sonnen und Meeren,  
Sausende Unendlichkeit.  
  
Doch da wir weiter schreiten wollen,  
Hebe sich hoch eine graue Mauer,  
als hätte sie längst auf der Lauer  
Nach uns gelegen, dass wir müssen sollen:  
  
Wie sind von Mauern rings umflekt  
Und tungen nicht zu langen Fahrten;  
Was uns gemeinsam zugehört, ist dieser Garten,  
Nicht die unendliche Welt.

w. m. Stein

Splitter. Auf gewisse Verteidigungen antworten,  
heigt sie verdienten.

Alfred Friedmann



Der schlüpfrige Steg

Carl Spitzweg



Die Mondfee

Moritz von Schwind

## Orgelfkaporgel

Legende von Manfred Hausmann

Der König hatte viele tapfere Soldaten. Einer war der allerlaptapferste. Es ist kein Zweifel, daß er längst zum General aufgerückt wäre, wenn nicht eines Tages ein Kanonenkugel seinen linken Arm weggeschissen hätte. Da meinte denn der felsbär, mit dem Soldatenleben sollte es nun aus sein. Aber als der Verwundete im Spital lag, schrieb er an den König: So und so, und er dachte nicht daran, sich einen Bürgerbauch anzutressen. Das Schlachtzögchreiß hätte es ihm angetan. Er hätte allerunterläufig, ob er nicht bei der Kavallerie unterkommen könnte. Da wollte er die Zügel ins Maul nehmen, sein Pferd mit den Beinen regieren und mit dem rechten Arm einhalten.

Weil er nun so ein tapferer Kerl war, drückte die Majestät ein Auge zu, und nach wenigen Monden ritt der Einarmige wie der Teufel von einer Bataille in die andere. Dabei betrieb er seine Sache mit solcher Bravour, daß er sich doch noch den Generalhut erschaffen hätte, wäre nicht abermals so eine verfluchte Kugel gekommen. Diesmal nahm sie sein rechtes Bein hinweg. Nun half nichts mehr, er mußte den Dienst quittieren. Als er aber zum ersten Mal mit Holzbein und Krücken zu hinken versuchte und bedachte, daß er sein ganzes Leben so kläglich zappeln müßte, knüpfte er sich auf. Ein Spitalwärter jedoch zog ihn beiseiten aus der Schlinge. Da ließ er es denn sein. Aber sein Herz war ganz zerbrochen.

Nach ein paar Wochen beschaffte er sich von seinem letzten Gelde

einen Leierkasten und sang in den stinkenden Höfen der Hauptstadt ein Lied zu den Fenstern auf, das er sich selbst ausgedacht hatte: Nachüber laufen. Bei den Soldaten Mir ist die Heimat Orgelfkaporgel tagüber drein. war es so schön. niemands bekannt. bin ich genannt.

Für gewöhnlich schleppie er seinen Leib gleichgültig durch die Straßen. Aber so oft er in den Scheinen oder anderswo jemanden lachen sah, gab es ihm recht einen Stich durchs Herz und er spürte wieder, daß sein Gemüt nur fröhlich sein konnte, wenn die Hörner schrillen und die Pfeifer quietschen, wenn die Museten donnern und der Pulverdampf die Augen beizeigte. Ach hätte sich doch eine Seele über ihn erbarmt! Der wilde und gequälte Mensch suchte nun Trost in allerlei Bosheit. Sei es, daß er die Kinder prügelte, die ihm nachhießen, sei es, daß er auf den Märkten stahl und die Richter belog, sei es, daß er die, die ihm Gutes tun wollten, mit unflätigen Reden bedachte. Seinen Umgang nahm er mehr und mehr mit solchen, die den Tag verschließen, weil ihr Gewerbe erst um die Dämmerung begann.

Es dauerte nicht lange, da wußte sich sein ehemals so frohes Leben durch lautes lästerliches Treiben, Gefängnis und Bramtweinkeller hin. Im Sommer wählte er sich sein Nachslager vor der Stadt zwischen Schulhaufen und Hecken. Dann kam oft das Soldatenheimweh zu ihm. Er dachte an die Nächte des feldlagers und sah weitum die Wachtfeuer glühnen Zelte, die von Talglichern hell waren, standen im Grase, die Geräusche des Aufbruchs

schwirten umher, und zwischen weißen Mousturen blinkten die Piken im Morgenrot. Wahrschafftig, wenn er an so etwas dachte, dann schämte sich der große Vater nicht und legte sich lang hin und heulte.

Eines Abends — es ging in den Frühling — orgelte er in einem Hof, der auf drei Seiten von schmugnigen Hauswänden umschlossen war. Die vierte Seite öffnete sich über ein winziges Gäßchen hin. Darin nickten Märzenblumen und Schneeglöckchen, und auf den Wegen ging ein kleines Mädchen behutsam auf und ab. Es mußte die Hände beide über das Herz drücken, so weh und süß tat ihm die Muß. Und weil der Orgelkasperg ein so trauriges Gesicht mache, saßt es sich einen Mut, stellte sich vor ihm hin und fragte, warum er nicht lachen könnte.

„Und deine Muß geht doch so lustig zu!“

Dabei machte es die Augen ganz groß und sang jierlich Orgelkaspergs Melodie nach. Der Mann erchrat, als er in die holdeste Lieblichkeit des Kindergesichtes blickte und konnte nicht, wie er es wollte, mit wüsten Worten beginnen. Das war ihm noch nie begegnet. Wie er nun so hilflos stand und den Kopf hin und herdrehte, sagte das Mädchen ihm, zuerst mit ängstlichen Worten, ob er etwa böse würde, dann aber, wie ruhend in Lied und Wonne, von Maria, die in den blauen Blumentälern saße und von der goldenen Treppe und weiter von den Wolken, die aus Chorälen gemacht wären und von dem allerheiligsten Gott. Es sagte die Worte sehr langsam, als wäre ein jedes schmerhaft für die kleine Brust.

Allmählich hatte der Himmel zu glänzen begonnen, und nicht lange, so blinzeln die ersten Sterne über dem Gäßchen. Eine neuigere Amsel schlüpft zwischen den Blumensträuchern umher, und auf dem Bogen, den Kletterrosen über die Gartentür wölbt, saß ein artig piepender Spatz in seiner Lust. — „O“, sagte das Mädchen nach einer langen Pause, „und es müßte schön anzuohnen sein, wenn du dem lieben Gott ein Lob zu deiner Orgel singest! Aber du gubst mich ja gar nicht an!“ — Nein, der Leierkastenmann guckte die Unschuld nicht an, sondern humpelte, so schnell er konnte, davon und merkte nicht, wie traurig das Mädchen ihm nachjahr und hörte nicht, wie leise und schmücklich die Amsel pfiff.

Seinen Kumpenan erzählte er von dieser Begegnung nichts. Das Saufen und lästerliche Leben ging eifriger noch als ehedem fort. Da hockten die boshaften Geßellen im „Bunten Bod“. Einer flebte ein Licht auf den Tisch, und Orgelkasperg hielt eine Rode. Dann sahen sie zu Rate. Das Ende war aber jedesmal, daß sie nach Schnaps schrien und Orgelkasperg viele Schüsse aus seiner Krücke tat und ungezählte Batterien eroberte. Doch der Wirt warf sie alleamt hinaus, denn er wollte Tisch und Stuhl nicht dranhaben.

Wenn Orgelkasperg gegen Mitternacht wieder zwischen den Hecken schlief, kam das Kind in seinen Traum. Er strecke die Hand aus und sahte in Wohnbümlen und Distelfraut. Davon wurde er vollends wach. Ringsum schwieg die dunsende Nacht. Dann und wann schoß ein Stern. Aber niemand war bei ihm. So erging es ihm öfter und nicht nur im Traum. Humpelte er einmal irgendwo allein, gleich wehte die kleine Gestalt herzu und lächelte wohlmüttig. Griff er aber nach ihr, so zerstob sie in Nichts. Das verwirrte ihn so sehr, daß er sich immer anhaltender beträufte, ja mehr noch, daß er seine Geßellen antrunkne und dafür geprägt wurde. Schließlich wußte er sich keinen anderen Rat, als das Mädchen wieder aufzusuchen. Je näher er dem schmugnigen Hause kam, um so schneller schwang er die Krücken, um so eifriger regte er das hölzerne und das gefundne Bein. Endlich stampfte er in den Hof. Er fühlte sich aber plötzlich so beklommen wie noch nie in seinem Leben. Rings die Mauern lagen im Schatten. Alle Fenster waren geschlossen. Das Gäßchen allerdings stand jetzt in mannißgacher Blüte. Ein kleiner Birnbaum und ein kleiner Apfelbaum streuten weiße Sternlein über den Zaun. Orgelkasperg verfuhr sein Lied. Außer dem Widerhall, den die dunklen Wände gaben, blieb alles stumm wie zuvor.

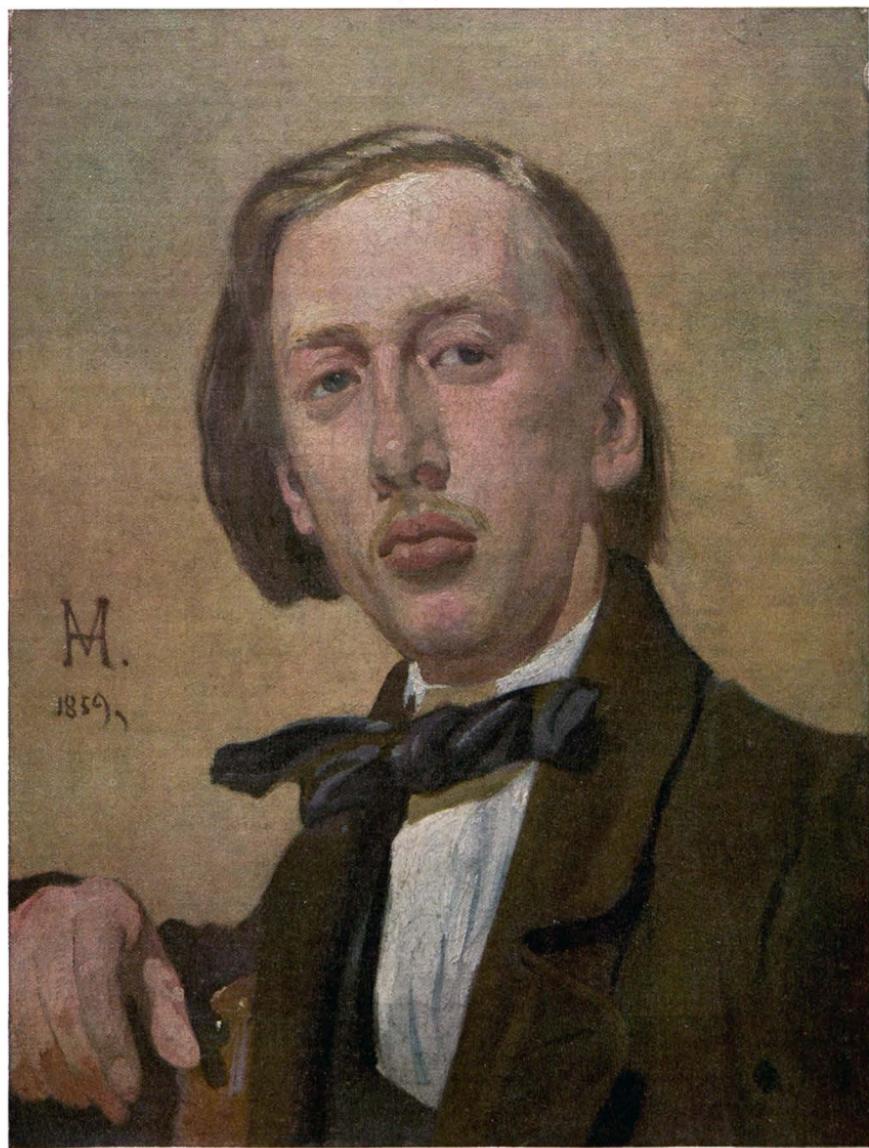
Nun war aber das Mädchen vor drei Tagen einer leisen Krankheit erlegen. Der Kindersarg stand im ersten Stock zwischen zwei armeligen Eichern. — Orgelkasperg sang abermals und wünschte von Herzen, die Tür möchte ausspringen und das Kind hervorgleiten. Er starnte und horchte. . . Nichts. Wie er da merkte, daß er vergebens gekommen sein sollte, wurde er so traurig, daß er kaum wagte, die Kurbel zum dritten Male zu drehen und die Melodie zu brummen. Er weinte fast. — „Engelchen!“

Da bewegte sich die Tür. Das Mädchen schwankte über den Hof. Es war mit einem weißen Sterbehemd angezett, das die Füße verdeckte und noch ein wenig nachschleifte. Die magren Nörnchen hingen schlaff herab und die Augen waren zu. Dicht vor Orgelkasperg blieb es stehen und hielt ihm das tobbläff Antilope eine gute Weile entgegen und schwankte dann, indem es mit kleinen, langsam erhobenen Fingern winkte, wieder ins Haus zurück. Orgelkasperg, der zuerst keinen Atemzug wagte, raffte sich zusammen und humpelte gehorsam, aber ohne rechte Beiminnung hinterher. Im Steigenhaus kamen ihnen vier Männer, die einen Kindersarg trugen, entgegen. Das Mädchen stand mit abgesetztem Kopf am Geländer. Niemand sah nach ihm, obgleich, wie Orgelkasperg, der seinen Hut vor die Brust drückte, deutete, ein seltsamer Lichthof um das Haar gebogen lag. Der Sarg schaukelte vorbei. Das Mädchen richtete sein Gesicht, in dem die Augen noch immer geschlossen lagen, hoch, winkte abermals und stieg weiter. Es mußte allerdings ein wunderliches Haus sein, in dem sie auflommen, denn die Treppen nahmen kein Ende. Jedesmal wenn Orgelkasperg meinte, nun müßten sie gewiß unter das Dach stoßen, tat sich eine neue Stufenreihe auf. Er schauste bereits unter dem Druck des Leierkastens, aber das Kind setzte die Füßchen unermüdlich höher. Nur mühsam kam er nach. Sein Herz bubberte wie eine Walzenmühle, er wurde taumelig und schloß die Augen. Mit einem Male spürte er etwas Weiches unter seinen Schuhen und riß erschrocken die Füder wieder auf. Da ging er denn richtig über Wolkenflächen ganz nahe unter den Sternen hin. Vor ihm schwante das Kind auf der endlosen Straße. Und jedesmal wenn er, erschöpft vom Stampfen durch den weichen Grund, der gleichsam aus den jüngsten Nebeln gemacht war, die Krücken spreizte und sich ruhen wollte, lächelte es ihm aus den Augen, die jetzt weit offen mit dem Morgen- und Abendstern um die Wette glänzten, so aus der Nächte freudenvoll an, daß gleich neue Kraft in sein Gebein sloss. Auf diese Weise zogen sie dahin.

Die Straße blieb beständig im Steigen, und der Himmel färbte sich immer dünkelblauer und die Sterne immer goldener. Und dann hingen die Goldkugeln neben ihnen, und zuletz lag der Sternenbereich wie die Lichtenfläche einer großen Stadt zu ihren Füßen. Und über ein kleines gewahre der Orgelmanne weit vor einen dunklen Streifen, von dem er hoffte, daß er ein Ende des Weges bedeuteten möchte. Da wandte sich auch das Kind schon und rief: „Nun finden wir Gottes Garten ja!“

Je näher sie kamen, um so deutlicher sah Orgelkasperg, daß mittler unter der Himmelsglocke ein großer Garten gepflanzt war. Und wer ihn angelegt hatte, mußte das wohl in uralten Zeiten schon getan haben, denn gewaltig breite Baumfronen stemmten sich empor. Dazwischen lächelten freilich auch Blütenzweige. Und da und dort wiesen helle Birken ihre sanfte Ummut. Auch schwommen Wohlgerüche von allerlei Kräutern und blühendem Gesträuch durch die Luft. Ja, und um den Garten herum war ein Bretterzaun so hoch gebaut, daß keine Menschenfeinde hineinzingen konnten.

Orgelkasperg merkte vor lauter Freude gar nicht, daß jemand hinter ihm herlief, der mit den Armen in der Luft umherknippte und des häufigen Feuer aus den Nasenlöchern blies. Es war aber niemand anders als der Böse. Gerade wollte das Kind an dem Glockenzug, der neben der moosigen Gartentür baumelte, ziehen,



Bildnis des Malers Raupp

Hans von Marées

da hatte der Böse die beiden Wanderer eingeholt. Ohne viel Umstände ergriff er Orgelkorporgel beim Hohenboden, nahm ihm die Krücken weg und lud ihn zusammen dem Kelerlasten auf seinen schwarzen Buckel, um ihn hast-du-was-kannst-du in die Höle zu schleifen. Über das Mädchen sprang vor den Bösen hin, und ehe er sich's versah, hatte es drei Kreuze über den Weg gestrichen und ein Vater Unser gesprochen, daß er wohl oder übel stehen bleiben müßte, obgleich er ellenlange Feuerschaufer tat und mit seinem Schwanz wie mit einer Fuhrmannspeitsche knallte. — „Tuckt dich der Hafer!“ schrie er, „was pfuscht du mir in mein Geschäft?“

„Ach, lieber Teufel,“ entgegnete das Mädchen nicht wenig erschrocken von dem Gesetze, „den Orgelmann darfst du nicht mitnehmen. Er hat doch eine so wunderschöne Müßig in den Höfen gemacht! Ich sage dir, du hättest nur dabei sein sollen!“ — Da lachte der Teufel lautlich, daß ihm der Schwefeldampf aus dem Maule troff. „O über die unschuldigen Kindlein! O über die Himmelsvögelchen!“ — Er setzte seine Läst zu Boden.

„Nein, also bei diesem Höllenläufern gäb es kein Erbarmen. Hätte er nicht Tag und Nacht ein schändliches Unwesen gehalten? Bitte sehr! Hätten sie ihn nicht den König aller Lumpen geheißen? Nein, hier läßt die Sunne klar. Er mußt brennen und sieden!“

„Ach,“ sagte das Mädchen leise, „ich wanderte auf der Erde und war ein Kind, sieht du. Aber wohin ich kam, sand ich doch nichts so gering oder so schrecklich, an dem ich nicht auch Teil hatte. Da gingen viele Schlingen hin und her. Wo gibt es denn eine Strafe für irgend einen, die ich nicht auch verdiente?“

Kann hörte der Böse diese Worte, da tat er einen erstaunlichen Luftsprung und heulte, wie es sieben junge Hunde auf einmal nicht zusammen bringen, daß es weithin über das Laubwerk scholl.

Nun saß Gottvater mittendrin in seinem Garten unter dem uralt Lindenbaum, von dem aus tausend Blüten beständig Honigseim niedertröpf. Ringsum wölbte sich duftendes Gebräu zu stillen Gängen zusammen. Jergendwo in der Nähe mußte auch Seidelbast seinen Wohlgeruch verstreuen. Gottvater aber saß unter der alten honigsaßen Ende im Schweigen der grünen Dämmerung und überdachte die Ordnung der Welt. Da fuhr des Teufels Geheul mißtonend zwischen seine heiligen Gedanken. Doch er lächelte nur, als wüßte er schon, was kommen wollte und ging langsam, die Büsche mit gütigen Händen zurückstreifend, zum Gartentor.

„O Herr,“ schrie der Böse, sowie Gottvater herausstrat, „die Engelbrut will mir Gemalt antun! Ich bin gepeilt! Ich bin bestohlen! Die Moral ist im Wanken! Die Welt geht unter! Zeige

deinen gerechten Sinn, o Herr, und las mich mit diesem, den du kennst, durchs Höllentor reiten, wie sich's gebührt!“

Hingegen trug das Mädchen sein Flehen empor und meldete dem Herren von Orgelkorporgels Unglück und von seinem Soldatenheimweh und von dem Hochmut der Menschen und wie er einfältig sein Ei gefangen hätte und wie das Verlangen nach einer kleinen Eiche sein Herz gequält hätte und wie es ihm gar sehr zugetan sei.

„Und er hat mich auch lieb, o Herr!“ — Und Gott Vater hat seine Lust an dem ernsthaften Eifer. — „Sage mir,“ sprach er zum Bösen, und alle Wipfel des Gartens rauschten tief bei seiner Rede, „sollte meine Barmherzigkeit wohl geringer sein als dieses Kindes Barmherzigkeit, und meine Liebe geringer als dieses Kindes Liebe? Nein, dieser, den eines Kindes Erbarmen heraufruft, soll mitamt seiner einfältigen Müßig in meinen Garten eingehen.“

Da fragte sich der Böse mit vielen Seufzern in den Haaren seines Pferdeschwanzes. Aber er wagte keinen Widerstand.

Und Gottvater sah Orgelkorporgels Gesicht, das zwischen Hoffnung und Trauer sich hielt, mit ruhigen und ewigen Augen an und sah durch alle Kammer und durch allen Unrat seines Herzens bis auf den tiefsten Grund, wo ängstliche Eichlein schimmerten. Und er ließ ihn mit dem Mädchen zugleich eintreten. Nahe am Tor fanden sie den Ort des kleinen Engel. Es ging ein Wafer da, und Sand war gehäuft, den die Engelskinder unter vielen verzückten Schreien und ungeliecklichem Durcheinanderpurzel mit Wasser mischten, um manchen Kuchen daraus zu backen. Niemand zankte sie wegen der schmutzigen Hände oder der beschmutzten Näslein.

Nachdem Gottvater Orgelkorporgels Augenmerk auf eine Waldlichtung nahebei gerichtet und verprochen hatte, ihn späterhin zum Zeltlager der alten Soldaten, das dort mit Qualm und Getrommel sich ankündigte, zu bringen, ermunterte er ihn, erst noch eins aufzuspielen. So stellte sich der Orgelmann, der vor Glück, daß man ihm gleich seinen wirklichen Stand angesehen hatte, eine ganz jitterige Hand bekam, mit seinem lustigsten Stücklein mitten unter die Kinder. Sie schrien vor Freude hochauf, und des Häpfens und Tanzens war kein Ende. Der Sand staubte. Das Wafer spritzte. Die Engel fugelten, und Orgelkorporgel stampfte mit seinem Holzbein den Takt dazu. Das Mädchen aber sang aus heller Kehle ein Lied von der blauen Himmelsbrause, und die Bäume rauschten heimlich in das Treiben.

Als Gottvater sich umwandte, um wieder zu seiner uralten Ende zu gehen, sah er, wie der Böse mit traurigen Augen durch ein Loch des Breiterzauns dem Engelsgepurzel zuguckte und sein Bortenschwänzlein wehmütig zusammenkringelte.

## Der Hund und die Maus

Durch einen dummen Zufall mußte eine junge und verwöhnte Frau statt im gewohnten luxuriösen Hotel in einem kleinen Gasthofe absteigen. Das Gepäck wurde mit einigen Umständen in das Zimmer befördert, und nun saß sie im Innern einer süßlichen und banalen Atmosphäre wie sie aus roten Plüschnmöbeln und bunten Ölbrettern aufgestiegen pflegt, ein wenig vernirkt und gelangweilt da.

Das Zimmer lag zu ebener Erde. Sie öffnete das Fenster und setzte sich dicht an die Brüstung. Ein warmer latter Sommertag lag breit und behaglich davor. Die Landstraße war leer und weiß, hin und wieder überdeckt vom grünen Schatten alter Linden und Akazien. Das leise Summen eines Bienenschwärms klang aus einer nahen Krone herab; ab und zu glitt ein leiser Wind über das Laub und verfing sich in einer Locke der wartenden Frau. Sie beugte sich ein wenig vor, um die Allee herabzusehen. Ein Wolfshund, den sie bisher nicht bemerkt hatte, hob den Kopf und blickte zu ihr empor.

Es war ein großes, mageres Tier mit verwachsenem Fell und gelblich glühenden Augen. Der Hund erhob sich und setzte sich auf-

recht vor das Fenster. Seine Augen ragten gerade über die Brüstung. Die Frau wich verirrt vor diesem Blick zurück. — Eine rasche Verfettung des Gedanken ließ sie in ihm Drohung, Strafe, Mahnung sehen und ihr Herz begann rascher und durchsamer bei der Errinnerung an die bevorstehende Sünde zu schlagen.

Das Rattern eines Wagens klang auf und kam rasch näher. Ein Säckeln glitt über ihr Gesicht. Ein rascher Griff ordnete Haar und Schnauz, und immer noch lächelnd, beugte sie sich über die Brüstung, um den Wagen zu sehen. Knurrend erhob sich der Hund. Er war riesig, alt, verwildert. Seine Augen funkelten gehäfftig hinüber. Die Frau fuhr zurück, und während sie keuchend in den Sessel sank, brauste der Wagen am Gaithaus vorüber. Die Landstraße lag wieder still im Nachmittagslicht da. Enttäuschung, Angst und Verlangen jagten in jähem Lauf über das Gesicht der Frau. Sie stand einen Augenblick laufend am Fenster, dann ließ sie sich resigniert in das Sofa fallen.

Das Zimmer war eng und trostlos. Die Tapete war zerschlissen, und verwaist stand mitten unter den charakterlosen Möbeln der große



Oktoberfestwiese

Theodor Leopold Weller

elegante Koffer. Ein Häuschen abgebrockelten Stucks lag darauf. Die Frau erhob sich, um den Koffer zu öffnen. Plötzlich kam ein Wispern hinter ihm empor, ein leises Scharren und Knacken, dann lief eine graue Maus über den Deckel.

Die Frau schrie auf und flüchtete an die Wand.

Die Maus saß eine Sekunde lauschend da und verschwand hinter dem Koffer. Zitternd wischte die Frau zum Fenster zurück und als gleich darauf wieder das Wispern und Knacken begann, bengte sie sich mit Aufbietung aller Kraft zum Fenster hinaus.

Der Hund war verschwunden.

Die Frau atmete erleichtert auf, und als es einen Augenblick still war, glaubte sie fast an eine doppelte Halluzination, an eine doppelte Mahnung vor der Sünde. Ein verwirrtes Lächeln glitt über ihr Gesicht, Lust und Angst kämpften mit einander, und schon stieg der Gedanke in ihr auf, dieser doppelten Warnung sich zu beugen. Aber da knickte es wieder hinter dem Koffer, und vor dieser Wirklichkeit versank rasch der aufseimende Verzicht und es blieb nur die Furcht

vor der Maus. Mit einem plötzlichen Entschluß lief sie am Koffer vorüber und öffnete die Tür, prallte aber entlegt zurück. Auf dem Gang lag der Hund. Unwändig erhob er sich und noch als die Tür schon geschlossen war, tönte ein drohendes Murren hinein.

Zitternd stand die Frau zwischen Tür und Koffer. Die Stunden verbrannten. Draußen wurde es dunkler. Ein gelber Abendschein lag auf der Straße, die Wipfel der Bäume rauschten bewegter im Winde. Langsam, aus weiter Ferne klang endlich ein Wagenrattern, kam näher und hielt vor dem Gasthause. Eine Männerstimme fragte etwas, Koffer wurden abgeladen, und ein eiliges Laufen legte im Hausflur ein. Die Frau stand im Höhepunkt der Erregung, und während sie nicht vordwärts noch rückwärts schreiten wagte, lauschte sie zitternd, erschöpft auf den Lärm in den Gängen.

Die Männerstimme klang von neuem auf, kam näher, und dann wurde die Tür rasch aufgerissen. Mit einem wilden Aufschrei sank ihm die Frau an die Brust, und die Angst und Reue des Nachmittags löste sich in einer großen, leidenschaftlichen Stunde. Rudolf Brodt



Garten am Kleinen Gäßchen

# Alt-München

Richard Roth (München)



Die Weißwurst des Königs



Der Stammtisch



Der Spaziergänger der Ludwigstraße

## Wenn i denk ...

Wenn i denk', wie d' Leut' nach Schwabing  
S' fach und mit'n Paraplu<sup>ß</sup>  
Auf der Landstraf', auf der schwabing'  
Abig'hascht san als „Partie“; —

Wenn i denk', was um drei Kreuzer  
Allerhand no war zum ham:  
G'schpusch, Mondnacht, Bier und Schweizer-  
Käas im alt'n „Greana Baam“; —

Wenn i denk': „Bloß krumme Häuser,  
Koa Palast und koa Paläh;  
Wenn i denk': „Seds Butter-Käifer-  
Semmin' nebn' an Rahmkaffee; —

Wenn i denk', wie no koa Petten-  
hofer koan Basill hat g'sangt; —

Wenn i denk', wias zu an seit'n  
Gansel pro Famili hat g'längt; —

Wenn i denk': U Stadtgemeinde,  
Wo noch Ölbeleuchtung hat; —

Wenn i denk': „I braunabräunte  
Stammtisch'cha'n mit Salat; —

Wenn i denk': Zum Kriaglgeschwefla  
Noch foa Mangfall an der Schen'; —

Wenn i denk' ... Os könnte enf denka,  
Was i denk', — wenn i so denk'!

Gelja

\*

Uschenputtel

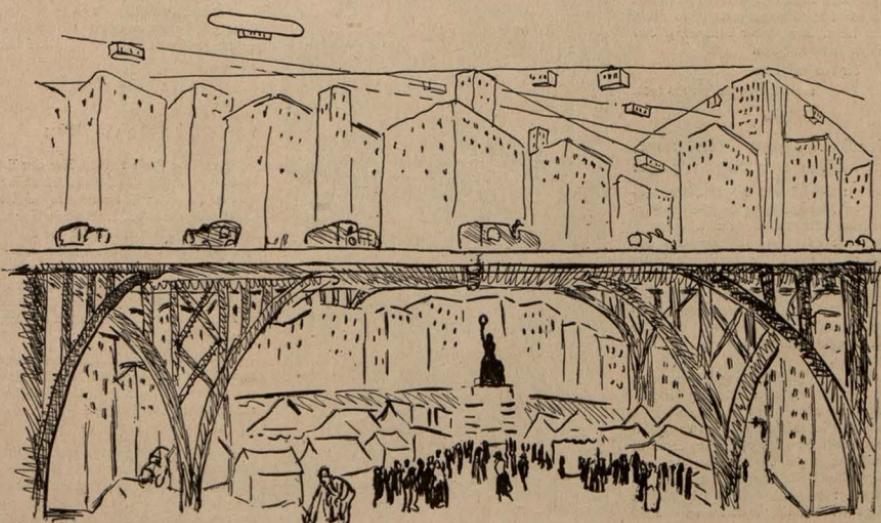
Die Schwefern, den Pelz auf dem Arme,  
Sie fuhren zu Tanz und Konzert,  
Und Puttchen — daß Gott sich erbare —  
Ward streng in die Käufe gesperrt.  
„Lies Erben und Bohnen und Linien,  
Wir tanzen in seidenem Puß

Mit Kavalieren und Prinzen!  
Du aber verkomme im Schmutz!“

Ich meinte ihn wieder zu hören,  
Den unbarmherzigen Spott:  
Die Schwefern, die böhmischen Gören,  
Sie hießen: Jaiz, Shimmy und Trott.  
Und die sie vor Hodmut kaum kamen,  
Das Puttchen, das weinte und litt,  
Das sie am den Tanzsaal verbannen,  
Hieß Wolzer — und durfte nicht mit ...

Wie geht doch das Märchen zu Ende?  
Das Puttchen kriegt Krone und Thron,  
Man führt ihr begeistert die Hände,  
Verjagt ihre Schwefern mit Hohn.  
Und übt man auch hent' noch im Reigen  
Den holpernden, schiebenden Gang,  
Schon stimmt wieder Lanner die Geigen  
Zu Uschenputtels Empfang!

Karoline



Zukunftstraum der Bavaria

## Ein Brief aus Alt-München

in uns auf den Redaktionstisch geslogen, der offenbar aus dem Himmel abgefallen und an die Berliner "Postiers, Fahrtkunstföhre und Hansmeister" gerichtet ist, die zur Zeit dort in den Stief getreten sind. Er lautet:

Liebe Herren Kollegen, wir haben uns sehr erfreut, wie wir von Eurer Dieterrey gehört haben. Im Jahre 1822 ist unerträglich auch eymal der Dienst übergeleget worn, indem wir denen Herrschaften die Häufsiere nicht mehr aufgepöpti haben, so sie vom Hofball oder Sternmeyerbräu heimkommen seynd mit ihren Madammen oder Mammsen. Habt sich gar nit ankennt, was das sey, daß Niemand da ist, um ihnen Gnacht fast am Türl und mit der Latern die Steig aufzuleuchten. Und warum? Weyl' s uns statt einen Zweiering bloß einen Heller fürs Aufschluß geben wollten und wahren die Zeugen so tewer; das Pfund Kindermes hat drey Kreuzer gefest und hätt Dich um 1 Kr. kaum satt ejzen können beim Stiefwirth oder unter'n finstern Bogen. Daraus han wir Haussmeister von der Sendlingerstraße und Haussmeistera von zammgetan und wolln nimmer anspüren, bis wieder menschenwidige Zuflücht eyngriffen sein in der Stadt. Die Hausschlüssel sind in Städtsbach gefestet worn und die Türlaternen habn wir auch nit angezündt und wenn auf der Straße ein Bluffser g'logen is, habn wir ihn nit angezogen. Es war schauerlich! So gat einen Herrn Königlichen Hof-Antuarins, der vorübergesollert is, habt wir nicht geprägt, daß er fast in die Freis g'fallen wär über uns Revoluzzer! Und hätt uns sofort als Illuminaten verhaftet nehmen lassen, aber er hat nicht kunnen, indem der Nachtwächter sich uns angeschlossen gehabt hat und somit Niemand da war mit eynen Spieß! Es war schauerlich! Die Zeit is aus den Umgängen hat er s'gagt, der Herr Hof-Antuarins, denn nicht eymal die Stunden seyn mehr ausg'stissen worn, weil der Nachtwächter mitgeschrifft hat! Also, meine lieben Herrn Kohlblecher, obne Uns Haussmeister und Nachtwächter gehts einfach nicht, aber die Hausschmeister müssens auch mit von der Partie habn, damit daß Niemand mehr eynen Stiefel gepünkt kriegt. Dann ist der Dreck fertig. Dies wünschen Euch von Herzem.

Die Haussmeister sel.

von München im Jenseits 1822.

## Glaube Deinen Ministern, Auf daß es Dir wohlgerhele!

Montag: Offiziell wird mitgeteilt, daß durchaus an keine Erhöhung der Personentarife der Eisenbahn gedacht wird.

Dienstag: Es sei nochmals mitgeteilt, daß von einer Erhöhung der Personentarife gar keine Rede seyn kann.

Mittwoch: Die Regierung betont, daß die Einnahmen aus dem Reiseverkehr zwar keineswegs den Fehlbetrag decken, daß aber zur Zeit die Personentarife noch nicht erhöht werden sollen.

Donnerstag: In Regierungskreisen wollen die Gerüchte von einer Erhöhung der Personentarife noch immer nicht verdrummen.

Freitag: Wie aus Regierungskreisen mitgeteilt wird, kostet der Verkehrsminister, mit einer dreißigprozentigen Erhöhung der Personentarife auszukommen.

Samstag: Am nächsten Montag erhöht sich der Preis der Eisenbahntafelkarten um hundert Prozent.



Graester

## Besser ist besser!

I sag' Eahna Fran Hinterbichler - team S'  
Eahna no zwaa Abonnemangs mitnehma -  
ois werd' wieda teiriger!

\*

## Tugend und Torheit

Die Tugend ist mir zu zahn,  
Die Corheit zu wenig reell,  
Die Tugend ist eine Madam,  
Die Corheit ist ein Mamfess.

Die Tugend hat zu viel Verstand,  
Die Corheit treibt's mir zu bunt.  
Der Tugend füß ich die Hand,  
Der Corheit füß ich den Mund.

w. von Samson-Himmelzerna

A. Hornecker



Die teure Post  
Brief-Beförderung durch Staffett-Läufer

## Ham S' so was schon g'hört?

Moha'real wird  
Energiisch und streng  
Und rücksichtslos z'weng  
Dene satirisch'n Plana  
Dene Reichsseisenbahn  
Eahna Streiftheerei  
Und Meinedebrecheri,  
Wo a Schimpf und a Schand' is  
Und a Schad'n fürs Land is,  
Wo frisol is und schlecht,  
Ges'n Ordnung und Recht,  
Ges'n Unhand und Pflicht,  
Und a Fall seit vor's Gründ!

Ja, da kennas fei nig,  
Ja, da fans der fei  
Drob' im Reichsabinett,  
Damit d' Autorität,  
Bal d' Eisenbahn putzit,  
Net wackelt und rutschit!  
Ja, da gibts koana Würschit,  
Die hame glei beim Büschit,  
Die Geiger und Schütter  
Und Streiproklamerier,  
Und fragens, eh's der Blas'n  
D' Ohn' abschneid'n und d' Nas'n  
Oder sonst ebba anhab'n;  
Ob's es abschätz' an han?

Und hoahst nacha: Ja!  
Sagt d'Regierung: Aha!  
Und lacht si net schenier'n  
Im Examiniert'  
Und fragt: Meine Herr'n  
Mögns jetz' g'mäßeg'lt wer'nd

Und hoahst nacha: Nein!  
Nacho läßt si's holt sein  
Aus freiem Entschluß,  
Indem sie nicht muß,  
Sondern maßregeln kann,  
Wie sie woll'n tut und wann:  
Oder heißtt ihm net wo was?  
— Entschuldigens! —

J. A. Somas

## Die Pazifistin

Die englische Presse berichtet über eine Rede, die ein Fräulein Martha Steinig, Sekretärin der Berliner Union der Internationalen Pazifistin-Liga förmlich gehalten hat. Die Rednerin sagte u.a., sie dankte den alliierten Määdchen für das Geschenk des Versailler Friedensvertrages. Dieses sei eines der gegenseitigsten Geschenke, die Deutschland jemals erhielt, denn es reduzierte die deutsche Armee auf 100.000 Mann. Zu bedauern sei nur, daß Deutschland überhaupt eine Armee habe. —

Diese Wut gibt zu denken. Hat Martha Steinig etwa üble Erfahrungen mit dem Militär gemacht? Hat ein Potsdamer Leib-Gardehusar sie vielleicht lieben lassen? Oder war es ein Garde-fülliger? Oder taten das beide?

Wie wir soeben erfahren, beabsichtigen die Frauen und Mädchen vom Rhein, die den Segen des Versailler Gescheits noch unmittelbar empfinden, als Fräulein Steinig, eine Sympathiekundgebung für die edle, ehr-deutsche Pazifistin.

Kunz Grangendorf



# Von einem, der das Lachen lernen wollte

In der Zeitung stand folgende Anzeige: „1000 Mark Belohnung: habe das Lachen verloren, dann bestimmen Sie bei mir etwas zu lachen. Obige Belohnung verspreche ich Ihnen, von dem Ich das Lachen wieder lerne.“ Splitterpahn, Nordstr. 124/4.“

Splitterpahn wohnte ganz weit draußen Weshalb aber hatte er das Lachen verloren?

Erhens, er hatte fünf Jahre Krieg mitgemacht. Zweitens, er war Gesäßarbeiter. Drittens, er lag mit seiner vierten Frau in Scheidung. Viertens, er hatte viertausend Mark in Gold während des Krieges an die Reichsbank abgeführt. Und fünftens endlich glaubte er an die sogenannte Güte der Menschen. — Da war schwer was zu machen.

Als erster Lachlehrer fand sich der Komiker der städtischen Bühnen ein. Er las vor. Mit einer Satire begann er. Der ließ er eine gereimte Anekdote mit weiter Unterweisung folgen. Zum Schluss erzählte er Missesch-Wiße.

Splitterpahn hörte ihn ruhig an, verzog sein Gesicht nicht ein einziges Mal und sagte: „Unter Zeit ist eine Satire. Die weiße Unterwösch ist für Dumme bestimmt, Missesch-Wiße jedoch für solche Leute, die so gespiest sind, daß sie keinen anderen Gesprächsstoff finden. Außerdem sind Sie keiner Herr, nur Komiker von Bern; das bringt mir dafür, daß sie sowieso Missanthrop sind. Ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit.“

Als Zweiter nahte ein Kunstmaler, brachte eine Mappe höchst freier Zeichnungen, einen Korb Seft und zwei ganz semmelblonde Modellmädchen mit. Er sagte zu Splitterpahn: „Die Zeichnungen sollen als Privatdruck erscheinen, der Seft ist noch nicht bezahlt, die Rechnung habe ich mir erlaubt, mitzubringen. Die Damen jedoch sind Göttinnen der Liebe.“

Splitterpahn antwortete: „Wenn ich mich belügen will, geh ich ins Kino, Wein habe ich im Keller. Im übrigen bin ich dreimal geschieden. Ich will lachen.“ — Der Maler machte die Tür zu.

Als Dritter kam ein Graubart und sagte: „Ich bin Schriftsteller und will mich dadurch erklären.“

Splitterpahn sah ihn an. „Wenn Sie eine derartige wider-

A. Siebiger

tige Erfindung gemacht haben,“ antwortete er, „würde ich mich an Ihrer Stelle lieber an ein Patentamt wenden oder Kultusminister werden.“ — Auch der Graubart gina.

Und endlich am Abend kam ein Bettler.

„Was wollen Sie?“ fragte Splitterpahn.

„Sie das Lachen lehren.“

„Da bin ich neugierig.“

„Fragen Sie nicht so viel, kommen Sie mit.“

„Sie gingen durch ein paar Straßen und fanden endlich auf einem großen freien Platz.“

„Schauen Sie empor“, sagte der Bettler, „was sehen Sie dort oben?“ — „Den Sternenhimmel.“ — „Wissen Sie, was dieses Wort bedeutet?“ — „Ja, eine Welt.“

„Nein,“ sagte der Bettler betont, „Myriaden von Welten, Millionen von Sonnen, um die Myriaden von Planeten kreisen. Unsere kleine Erde ist nur ein winziges Staubkorn dagegen.“

„Das weiß ich,“ schnaubte Splitterpahn, „was wollen Sie damit sagen?“

„Ich möchte Sie bitten, daraus die Anwendung auf sich zu ziehen um Ihre Person mit dem Weltkörper, auf dem Sie leben, zu vergleichen.“

Splitterpahn schaute erst den Bettler an, dann verzog sich sein Gesicht, dann lächelte er, bald drauf lachte er, und schließlich wollte er sich ausschlüpfen vor Lachen.

„Sehen Sie, Sie kommen ja noch lachen,“ sagte der Bettler gutgelaunt.

„Wissen Sie auch, weshalb ich so furchtbar lachen muß?“ brachte Splitterpahn mühsam heraus.

„Na?“ fragte der Bettler.

„Weil ich ver sucht habe, mich als Mensch furchtbar wichtig zu fühlen und meiner Person Wichtigkeit beizumessen.“

„Das ist richtig,“ sagte der Bettler. „Behalten Sie diesen Gedanken und beobachten Sie, mit welcher Wichtigkeit sich alle Ihre Mitmenschen umgeben. Sie werden, so lange Sie leben, lachen können.“

Splitterpahn suchte nach seiner Brieftasche.

„Hier sind Ihre tausend Mark.“ sagte er.

„Wollen Sie zu guterletzt noch über sich selbst lachen?“ Mit diesen Worten verschwand der Bettler. Hanns Lorch



## Der Mal-Professor

„Man kommt so langsam in die Jahre. Jetzt bin ich auch schon 48 neue Richtungen alt.“



Creme Mouson wirkt unfehlbar als Heilmittel gegen unklare rauhe und geröte Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Befreiung des lästigen Spannungsgefühls nach dem Raufen und von Sporttreibenden als Konserverungsmittel gegen Witterungseinflüsse.



Creme Mouson befreit lästigen Hauptholz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Mouson-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson, außergewöhnlich milde, im Gebrauch spaßige Schönheits- und Gesundheitsseife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Mouson-Seife ist das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperfektur.

# CREME MOUSON

**Kraft nähr mitte**

**ZIVI'S**

**KINDERNÄHRUNG**

Ein med. Urteil über Zivi.  
Sehr geschätzte Firma! Schen, 10. Juli 1921.  
Die verblüffend guten Erfüge mit Apotheker Zivi's Kindernährung dringen mir unweigerlich in Erinnerung, daß mir, als Kind, nichts in Kindernahrung alles ausprobiert habe, noch nichts begegnet ist, was so zuverlässig und einfach im Überzeugen kann. Ich kann Ihnen nur empfehlen, die Kindernährung ist unbestreitbar und ihm gehört die Krone in der Reihe der Kindernährungen. Ich habe mit eigenen Augen verfolgt, wie die Kinder, die diese Nahrung trinken, gesund und kräftiger wachsen, durch Zivi an Gewicht zunahm, Röhrchen und Schnupfen verschwanden, und die Kindernährung verlängerte und angenehmster schmeckender Zahnbildung weiter stimmten. Wer Zivi's Kindernährung noch nicht kennt, der sollte sie unbedingt probieren. Sie ist absolut zuverlässig und eignet in seiner Form sehr gut für warm anzuheizende Hochzeitsgesellschaften, mit Theo K., prak. Arzt.

Chemische u. pharmazeutische Werke Mayer-Alapin AG  
FRANKFURT A/M

## Romane

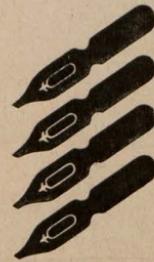
Ein deutscher Roman ist ein Buch, in dem sich zwei im ersten Kapitel möglichen, sich aber erst im letzten kriegen.

Ein französischer Roman ist ein Buch, in dem sich zwei gleich im ersten Kapitel kriegen, bis zum letzten aber dann nicht mehr mögen.

Ein amerikanischer Roman ist ein Buch, in dem sich zwei von Anfang an mögen, kriegen, und bis zum Ende immer noch mehr mögen.

Ein russischer Roman aber ist ein Buch, in dem sich zwei nicht mögen, nicht kriegen, und darüber 250 Seiten lang tief melancholisch sind.

Heinz Schärf



**SOENNECKEN**  
**EILFEDERN**



Entzückende Naturtreue des Dustes. Ein Atom genügt.  
Blütenkristalle ohne Alkohol, Blauglöckchen, Beiliden, Rose, Lieder, Heliotrop u. a.  
Überall zu haben  
Neu: Illusion Roll-Accord

**BUCHER**  
Moderne Literatur (ed. Art 1922).  
phantomistische u. sexual-  
wissenschaftliche Werke, Kunst-  
Alben. Prospekt auf Wunsch.  
Verlag Aurora (Kurt Martin)  
Weinböhle bei Dresden.

**Studenten-**  
Wissenslehrwerk  
Wichtige und gründliche  
Einführung in  
Chemie, Physik, Verm.  
G. Hahn & Sohn  
Leipzig, Berlin, Wien, L.  
Th. 55. Wien seit  
gr. Katalog gratis.



**Musik-Instrumente** lief. gut u. preiswuer.  
Hermann Dräger & Co., Marktstraße 1. G.  
Nr. 222, Preisdirekt. agt. Einl. u. M. 3 bei W.  
gegen d. gewöhnlichen Zeit. Höchste Ausgaben.

### Aus der Barbier- stube

(Eine wahre Geschichte)

Irgendwo in Urtchude oder wie das Dingsda hieß, wußte still in seiner Bude einen Freier und das war hös, war er kein ganz' ritterlicher Herr und nicht mit Namen Spieß. Leider nur, so religiös, wie man ihm dies wünschte mithilfe.

Doch er ihm das Kind raffiere, sieht so vor der Predigt mal der Herr Probst zu dem Barberiere in das dufftige Sakal. – Nügling die Gelegenheit, demonstriert ihm gleich der alte, warum er zur Kirchenzeit seine Bude offen halte?

„Ach,“ spricht der, „wir Bedrängen uns das ganze runde Jahr auch an Sonne und Feiertagen und des Vormittags jogar.“

Um er räuspert sich und schwiegt, leuchtet und klappert mit den Schere: „Ja, wir haben's nicht so leicht, wie Pafore und Frifure!“ W. d. S.



# MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum  
Voll, schwer und charakteristisch  
Die Gebrauchsflasche in Päckchen und die Kristallflaschen sind überall erhältlich

Mystikum Puder  
Mystikum Seife  
Mystikum Toiletteswasser  
Mystikum Haarsalz  
Mystikum Kissen

Parfumerie Scherk  
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Gegen Gicht, Rheuma, Blaufen-

**Kaiser  
Friedrich  
Quelle**

Offenbach (Main)

Nieren- und Gallen-Leiden.

### Der Amerikaner

Schwiegervater in spe:

„Nod eins, mein heiter Baron, haben Sie schuldun?“

Baron (halb verlegen): „Leider, leider, nur 80.000 Mark!“

Schwiegernotar (lächelnd):

„Scheinbar Verbindlichkeiten gegen den Schneider und die Waschfrau (in die Weinstadt ge-fend) nur wir wollen den guten Leuten ihre Kleingefälle nicht länger vorwerben!“ Sir.

\*

### Ein Kleeball

Die Flanerie, die niedliche nette

It eine Kofette,  
Die Lüge, die grobe, sowie die  
bigote,

It eine Kofette,  
Doch die Dreimundung — der  
bremit's auf die Stirne:  
Das ist eine Dirne.

W. d. S. Sonnen-Himmelsjäger

### AMOLLIN

gegen alle Hautanomalien.  
Besiegt in Kürze Pickel, Mittesser, Hauglanz,  
Tausende von Anerkennungen .. Preis M. 35.—  
**Pasta Divina**  
hautähnender Creme. Preis M. 10., 30., 50.—  
**Maronen-Mandelkleie**  
mildes Geschwischsmittel . . . Preis M. 15.—  
Prospekt, Proben u. Auskünfte gegr. M. 3.— Post

FRAU ELISE BOCK G. M.  
BERLIN-CHARLOTTEBURG - KANTSTRASSE 96



### Wohlseiler Zimmerschmuck

sind die

### Sonderdrucke der Jugend'

Jede gesuchte Buch- und Kunstdruckhandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Bilder ungerahmt zum Preise von 4.—

6.— und 7,50 M. je  
nach Format

Überall erhältlich!

### Abstehende Ohren werden durch

### EGOTON

sofort anliegend  
gestaltet. Ges. gesch.  
Erfolg garantiert.  
Prospekt groß. u. fr.  
Preis M. 85.— exkl.  
Nachnahme. Spesen.  
J. Rager & Beyer,  
Chemnitz M. 61. Sa.



### HALALI- HUT

ges. gesch.  
fabellihaft leicht, f.  
Straße, Sport, Reise  
Nächste Beratungen  
zu erfragen bei:  
Halali-Campagne  
n. M. 6, Frankfurt a. M.  
M. 6, Moselestrasse 4



### Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

### Heilanstalten f. Haut-, Blaten, Frauenleiden

ohne Beratung, Blutuntersuch. **Kein** Quecksilber er  
Aufklär. Broschüre geg. Eins. v. M. 6.—

Berlin W. 8, Leipzigerstraße 108 Täglich  
Hamburg, Colonnaden 26 Sonntags  
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 11—12.

### „JUGEND“-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Antragen bitten wir zu richten an  
Redaktion der „Jugend“, Künstlerische Abteilung, München, Lessingstraße 1.

# Graeger Sekt Hochheim a. Main

**Bankhaus**  
**Fritz Emil Schüler**  
**Düsseldorf**  
Königsallee 21  
Fernspr.-Anschlisse: Nr. 5403,  
5979, 16386, 16395, 8665, 16453  
für Stadtgespräche / Nr. 101  
102, 103, 104, 105, 106, 107  
108, 109 für Ferngespräche  
Teleg.-Adr.: Effekten-Schüler

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe  
Unnoxierte Aktien  
und Obligationen  
Ausland. Zahlungsmittel  
Akkréditive / Scheckver-  
kehr / Stahlkammer  
Ausführliche Kurberichte

Mitgl. d. Düsseldorfer Essener  
u. Kölner Börse. Ausführung  
v. Wertpapierauflage, an allen  
deutschen und ausländischen  
Börsen sow. sämtlichen bank-  
geschäftlichen Transaktionen.

### Der Kaufmann

Unser Deutzer war  
in Brüssel. Da gedachte er sich  
eine Uhr zu kaufen. Mühsam  
holte er aus seinem läden-  
haften Worthabß die Frage  
nach dem Preis:

"Combien est-ce que cela  
coûte?"

"Soixante-dix", antwortete  
der Händler.

Vetter Hubinger verstand

**Janflavin-**  
**Pastillen**  
(gel. gejählt) zur Desinfektion der  
Mund- und Nasen. Grippe,  
höhe besonders bei Grippe,  
Halsentzündung, Verkleimung. Gr-  
häufig im d. Apotheken u. Drogerien,

**Gummistrümpfe**  
Bandagen, Spülapparate usw.  
liefer. b. Greißl Verbandswaren  
Metzgerstr. 10, Tel. 115.  
Preis tret. Gew. Artikel angeben.

**Studenten-**  
Aritikel-Fabrik  
C. M. Roth, Würzburg 4  
Erst u. größt. Fachge-  
schäft a. dies. Gebiete.  
Freiheit post- u. inszeniert.

**J!**

**40 Mk.** und mehr fäd.  
Nebenvermögen  
gr. P. Wagnernicht Zell., Leipzig

**162 div. Spitzweg**  
Gemälde als Küstler, ges. Nach.  
M. 30 d. Zell. Pet. Luhn, Barmen.

**Biocitin** stärkt Körper u. Nerven

**das große Heer der Nervösen,**  
denen Biocitin Kräftigung u. Auffrischung des gesamten Nervensystems bringt.

**Biocitin** ist in der alten bewährten Güte in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Ein Geschmacksmuster Biocitin,  
sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die Biocitin-Fabrik Berlin S 61 Jg.

**Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener "Jugend" Bezug zu nehmen**

**\* JUGEND Nr. 6 / 1922**



# Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikum-holz hat auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste

Mystikum Puder, feinverarbeiteter Gesichtspuder

Mystikum Seife fein und anhaltend parfümiert

Mystikum Badekristalle parfümierten Wasch- und Badewasser

Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté

Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft

Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut

**Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74**  
Die Fabrikate sind überall erhältlich



**JUNGHANS**  
UHREN

**40 Mk.** und mehr fäd.  
Nebenvermögen  
gr. P. Wagnernicht Zell., Leipzig

**162 div. Spitzweg**  
Gemälde als Küstler, ges. Nach.  
M. 30 d. Zell. Pet. Luhn, Barmen.

### Magerkeit+

Schöne, volle Körperperformen durch  
orientalischen Kräuterpulpen, auch für Re-  
gen- und Schwangerschaft. Preis  
je 100 gr. 10 Mk. Preis für 100 gr. 100 Mk.  
Zunahme, garanti. unfehlbar. Artig  
empfohlen. Streng reif. Diele Dan-  
toren, 100 gr. 100 Mk. 100 gr. 100 Mk.  
M. 12. Postamt. oder Apotheke.  
Fabrik D. Franti Steiner & Co.  
G. m. b. H. Berlin W. 30/59.

### JOHIMBIN-Tabletten

auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut. Kräftigungs-  
mittel geg. Schwächezustände bei Geschlechts-  
25 Stck. Mk. 19,- 50 Stck. Mk. 34,- 100 Stck. Mk. 61,-.

200 Stck. Mk. 132,-.

Apotheker Grebe Laborat., Berlin 369 SW 61



Edelwachs-Erzeugnis

C. G. Frankfurter &  
u. Berlin S 61.

nicht und begann — immer  
unbedeutige — in seinem  
Sprachfuhrer zu blättern.

Der Kaufmann erbarmte sich  
seiner, nahm ihm höflich den  
Sprachfuhrer aus den Händen  
und schlug die Stelle auf:

"Monsieur, c'est trop cher.  
Laissez 10 à moins! — Mein  
Herr, das ist zu teuer. Lassen  
Sie etwas nach!" W. Ege

### HEIRAT

Brieftausch u. Bekannt-  
schaften werden seit mit  
gutem Erfolg von Deinen  
und Deinen Freunden durch  
seit 35 Jahren erscheint, aber  
ganz Deutschland verbreitet  
Deutsche Frauen-Ztg. Leipzig B 21  
1 Gesuch erreichte 400 Angeb.  
Prospekt 2,- M. Zeile 10,- M.





### Randbemerkung

In Wiener wissenschaftlichen Kreisen wurde der Sänger Michael Piltz vorgehebelt, dessen phänomenale Stimmumwandlung durch etwa 5 Pf. werte reicht, nach unten bis zum Konto. P. nach oben eine Ton höher als die Stimme der Patti.

Wem leuchtet nicht bei dieser seltsamen Kunde  
Ein Blick durch's Hirn: Das ist der Mann der Stunde!  
Das ist der Mann, ersehnt in diesen Tagen.  
Das ist der Mann, gerecht in allen Lagen!  
Der starke Mann, geboren uns zu führen,  
Der starke Mann! Ihr sollen wir erfahren  
Als Schutz und Schirm und rettenden Pilaten,  
Er nimmt es auf mit den infamsten Noten!

— Und doch gefügt im nächsten Augenblick

# COLD CREAM SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massagé-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Räucher. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltropfen und Tuben sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk  
Fabrik: Berlin SW 68  
Ritterstraße 73 - 74



**SATYRIN**  
SCHAFT  
JUGEND U. KRAFT  
GOLD FÜR MÄNNER - SILBER FÜR FRAUEN  
MAGNETISCHE DOPPELDECKUNG  
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN

Ein banges Wie? auch diese Hoffnungsschläge:  
Wie soll der Meister seine  
Künste zeigen,  
Wo überhaupt längst alle  
Götzen schwengen?  
J. u. S.

### Biblische Warnung

In einer vierten Knabenklasse werden biblische Sprüche zum feierbten Gebot angezeigt, und sie geben (dicht). Ein Vater, den ich gehabt habe, erinnert mich an die Sprüche Salomos 28, 19 ein paarmal, kommt doch zu Ende, bringt aber folgende Fassung: „Wer seinen Vater hatet, wird Botschaft gehabt; wer aber Mühfam nadelget, wird Amtmug genug haben.“ Ich ließ sie gelten.



## Lloyd Sabaudo „Conte Rosso“

21000 Tonnen. — 20 Knoten in der Stunde.  
Der größte und schnellste Dampfer vom Mittelmeer nach New York!  
**Italien — New York in 9 Tagen.**

Nächste Abfahrt von Genua über Neapel-Gibraltar nach New York am 9. Mai

Preiswerte Passagegelegenheit / **Preise einschließlich italienisch-schem Visum u. Eisenbahnhafen nach Genua.** Hoehlegante, moderne Einrichtungen. Die zweite Klasse entspricht der ersten Klasse der meisten modernen Dampfer. / Radiotelegraphie und Radiotelephon.

Näheres betreft Passagen:  
**BERLIN: Lloyd Sabaudo, Hauptagentur,**  
Budapeststrasse Nr. 15 (Potsdamer Platz). — Telegramme: „Sabaudo“.

### Gute Bücher

zur lie. wert. Werksort. Sie, z. z. zu beobachtendem Problem bei Antiquar. WILLER, Würzburg 2, Inselstraße, Karlsruhe I. Rk.

### Unschöne Nasen

erworben in Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder auch angeboren entstehen jed. Gesicht. Unser 21 tes Modell des orthopädischen Nasenformers „Zahn-Pfeil“ mit 6 verschiedenen Präzisionsinstrumenten u. weichstem Lederschwammpolster ist für jede Nase geeignet und formt die orthopädisch zweckmäßig beeinflussten Nasenknorpel.



**SCHÜTZ CASSEL**

**kukiro!**  
besitzt schnell, sicher und schmerzlos  
Hühneraugen  
Hornhaut-Schwellen-Wärze  
In Apotheken & Drogerien erhältlich

### Vom Guten das Beste

liefern nach wie vor gegen bar oder erleichterte Zahlungsweise  
**Stöckig & Co., Dresden-A. 16, Fürstenstrasse 97.**

Überzeugen Sie sich hiervon durch Einfordern unserer Kataloge:

O 30 Feine Tafelservellen (Rosenthal)  
H 36 Kristalle, Kunsporzellan (Rosenthal), deutsche Terrakotten, kunstgewerbliche Trockenarbeiten in Eisen u. Messing, Korbmöbel, Sprechparavane

L 35 Lederwaren, Koffer, Schirme, Stühle, Rasierspangen, Thermometer, Taschenlampen

Sonderangebote über versilberte Bestecke, Marmorengussbrunnen, Tropische, Schlaf- und Reisedecken, Gardinen und Stores, Einkochapparate und -Gläser sowie vieles andere bereitwillig!

Lieferung ins Ausland nur gegen bar

### Verjüngungskur

ohne Operation,  
ohne Präparate,  
ohne Berufsuhrung.

#### Erfolg garantiert!

In wenigen Wochen um Jahre  
jünger! Auf Kostenlosen  
Sanitas-Depot Stuttgart (62  
Kreuzerstrasse 3).

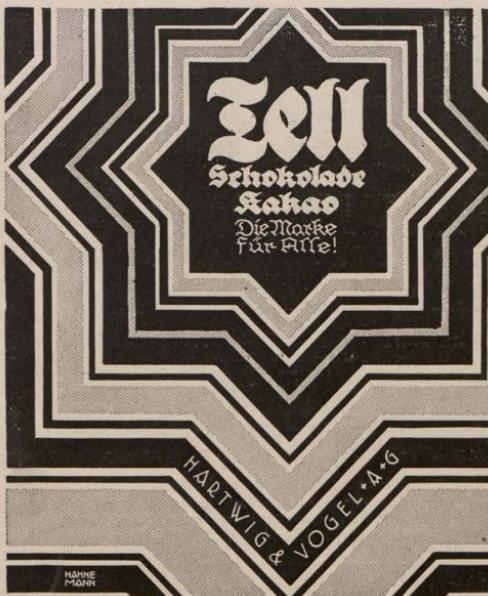


## Wie überall

In einer kleinen jüdischen Gemeinde ist es Sitte, daß die armen Juden für die reichen Juden beten und fasten müssen. Sie erhalten dafür Geld. Eines Tages meldet sich die Deputation der armen Juden bei einem Reichen und erklärt auf die Frage, was sie will, durch ihren Sprecher: Herr Mendelsohn, wir müssen Ihnen mitteilen, bei den teueren Seiten können wir für fünf Mark nicht mehr für Sie fasten." Dr. 21.

## Wahres Geschichtchen

Der achtjährige Helmut hat ein Schwesternchen, das er sehr liebt und mit dem er sich in seiner freien Zeit viel abgibt. Wenn der Vater abends vom Büro heimkommt, so geht er auch regelmäßig ins Kinderzimmer und scherzt mit den Töchterchen. Eines Tages sieht eine Bekannte, die auf Besuch da ist, dem Treiben zu und bewundert den Vater, daß er nach der Arbeit sich noch so mit der Kleinen abgibt. Da sagt Helmut: „Ja, weißt du, der Papa und ich, wir haben halt die kleinen Mädchen so gerne.“ M. 8



## Das Lied von der nassen Milch

In München wurde eine Milch-pompeleinheit befreit, die der Milch 74% (!) Wasser zugesetzt hatte.

Die Milch ward mir gebracht ins Hans so leichenblau und leichenbläß, wie Einer, den man aus dem Nass des Stroms entrunknen zog her-aus.

Sie sah mich traurig an und trüb, mit einem Augen nur — es war das einzige Auge offenbar, das noch von allem Gott ihre blies —

und sprach: „O trink mich, Armer, nicht als Milch! Trinf mich als Waffer nur, Darin von Milch kaum eine Spur!

Ich war als Milch nicht wasser-dicht . . .“

Dann führte sie, ein Tränen-boch, in meinen Morgen-Malz-Kaffee, — und ging drin unter wie der Schnee und kam nie wieder an den Tauf —

M. D. N.

## Schicksalsdeutung!

Gebt mir Ihren Namen, ich geburde dann ein. Ich erhalte dafür Ihren Lebenslauf, und Ihnen darüber in alt, Lebenslagen Ihr Verlust, Erfolg, Glück, Gesundheit, Lieb u. Freiheit, Glück, ohne Angst, Angstlos. Von unschuldig. Wer für 15.— kann sein Leben. Preis 30.— Porto 3.425. Astrologisch. Büro H. Bruhns, Berlin-Schöneberg A. N. 48.



**EDLE NACHTHEIT**  
20 phot.Ausn.weiß. Körper nach  
der Natur M. 22.—, Porto 4 M.

**BILD DES WEIBES**  
66 Abbild. M. 12.—, Porto 4 M.

**IDEALE NACHTHEIT**  
in 4 Bänden, je 12.—, Porto 4 M.  
Preis 48.—, Porto 4 M. 22.—  
Porto Mk. 12.— Prop. Interessat.  
Dörfer kosten Anton Schmid,  
Durchhandlung, München 46.

**CURACAO WEISS TRIPLE SEC**

aus edelsten Rohstoffen. T unübertraffen im Geschmack.  
Deutscher Likör von auserlesener Güte

**LANDAUER & MACMOLL**  
Gegr. 1861 **HEILBRONN** Gegr. 1861

**Wellner Silber**  
Bestecke u. Tafelgeräte



**AUG. WELLNER SÖHNE**  
A. & G. LAU / SA.  
Zu haben in allen Spezialgeschäften.

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren. Prospekt 56 frei.

**Morium**  
Kurehme Schloß/Rheinblick  
Godesberg W. 56 bei Bonn  
a. Rhein. Gründet 1899.  
Dr. Franz H. Müller

**Alcohol**

## Randbemerkung

Ein Landwirt aus der Umgegend Münchens zählt am Stationschalter ohne weiteres 108990 Mfl. für eine Frachtrechnung, die tatsächlich nur auf 1089,90 Mfl. lautete.

Hier zeigt sich wieder beschämend preßlich,  
Wie schwach sie ist, wie zaghaft und kleinlich,  
Wie unvollständig und ohne Geschick,  
Die deutsche Verkehrsstatistik.

Wie bald wär' mit einigen guten Willen  
Das ganze Erfüllungsprogramm zu erfüllen,  
Wenn die Bahn hinlangt, so wie sie ja könnte,  
Rundweg auf hundert mal hundert Prozente!

Dann wär' auch der Landwirt endlich im Klaren  
Und hätte' eine Bahn für seiner Waren

Verhundertfach den Friedenspreis,

— z. B. für den eines kleinen El's!

So aber irr' er sich beim Begeben  
Sehr leicht um einige Dezimalen  
Und kennt sich nicht aus mit dem Frachthutat ..

— Man glaubt nicht, wie schwer sich der

Landwirt tut!! J. u. S.

\*

Briefkasten der Redaktion. Lieber Briefkastenmeister! Ich kenne einen sehr reichen Mann und zu gleicher Zeit aber auch einen ganz armen. Welchen soll ich heiraten? Eine Unglücksfrage.

(Antwort der Redaktion: Zweifel den reichen.)

Werte Redaktion! Hat es je eine Frau gegeben, die nicht von ihrem Manne hören mußte, um wie viel besser doch seine Mutter zu Fischen verstand als sie?

Eine Unglücksfrage.

(Antwort der Redaktion: Denken Sie doch einmal an Eva!)

Dreimare

Willy Baldein (München)

## Neues Trostgedicht

Der bayerische Landwirtschaftsminister Wuglhofer hat im Landtag erläutert, daß die Ernährungslage bis Ende des Wirtschaftsjahrs gefährdet sei.

O, wie Herz und Magen lustig fischt,  
Wo durch Tränen lacht dein Lungenpaar!  
Die Ernährungslage ist gefährdet  
Für den Rest von diesem Wirtschaftsjahr!

Sorglos darfst du fieber dich berücken,  
In deiner Bemüh' sie lang noch lang,  
Und die Flasche an die Scheibe drücken,  
Wo die Schnittentwurzeln dahinter prangt.

Auch an jener darfst du fühlen sie weinen,  
Wo der Berg dem Chimpanzo gleidet,  
Der sich türmt aus Kuchen und aus Brezen,  
Und beruhigt sagen: Ja, es reicht!

Unbeklemmt um die nächsten Wochen  
K und du heimwärts geh'n zur Mittagsrast  
Und dir eine Wasserkuppe foden,  
falls du Geld zu einem Zündholz hast!

Denn, wenn du schon eingescrumpft zur Hölle,  
Eh' noch: Divat hoch, Minister Wuglhofer,  
Auf noch: Divat hoch, Minister Wuglhofer,  
der uns diesen Trost gebracht!

J. u. S. was

\*

Gendarmerie-Anzeige. Loisl, Hasenkopf bedroht seinen Nachbar gefährlich, indem er die Worte aussießt, er werde ihn beim nächsten Zusammentreffen einfach öffentlich ignorieren, was den Poltenführer zum Einbrechen veranlaßte.

H. Sch.



Auch Sie pflegen die Zähne!

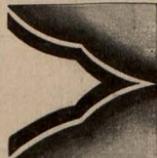
Gebrauchen Sie ein Mundwasser, so ist das sicher Odol. Für die mechan. Reinigung der Zähne kann die

## Odol-Zahn pasta

bestens empfohlen werden. Sie verhütet außerdem bei tägl. Gebrauch die häßliche Verfärbung der Zähne und die Bildung von Zahntein. beseitigt übeln Mundgeruch und macht den Atem angenehm duftend.

Ein Edelprodukt aus feinsten Oelen und Essensen!  
Patent-Sprühverschluß, für die Reise sehr praktisch!

*Eau de Cologne  
Lingner*





# Scharlachberg Meisterbrand

Edelster Deutscher Weinbrand



SENFT-MARKE

**Weltbekannte**  
**Galerie Moderner Bilder**  
setzt an die am 1. Januar 1922 neuveröffentlichten 21 neuen  
reizenden pikantes farb. Wenn rhe g Bilder, Reproduk-  
tionen nach Gemälden des bkt. u. bellichschen Moers Wennerberg  
**Jedes Bild ein reizender Wand schmuck**  
Die gesamte Galerie umfasst jetzt 58 Bilder von Wennerberg,  
Krehner, Hellermann, Eichendorff, Bayros usw.  
Jedes Bild 6 Mark  
Illustrierte Kataloge 1 Mark, zu bestellen durch jede Buch-  
und Kunstdauhandlung oder direkt vom Kuns verlag  
Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstrasse Nr. 37.

**Bei**  
**Korpulenzen**  
**Fettleibigkeit**  
sind Dr. Rothbauers geachtet  
**Entfettungen. Tablettenten**  
ein vollkommen unbeschädigter  
und erfolgreicher Mittel ohne  
inhalten einer Diät. Keine  
Schädigung der Verdauung.  
Ausführliche gratis  
**Erläuterungen**. Apotheke  
Berlin 151, Leipziger Strasse 74  
Dönhoffplatz.

**Schriftsteller!  
Komponisten!**

Wir haben Jederzeit Interesse  
an guten Buch-Manuskripten  
(Romane, Novellen, Gedich-  
ten) sowie an wertvollen Kom-  
positionen zwecks Druck-  
ung und Herausgabe.  
Verlag Aurora (K. Martin)  
Weinböhle bei Dresden.



## L LEICHNER FETT PU DER

Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsicht-  
bar und verleiht Jugend und Schönheit. Ent-  
spricht infolge seiner hervorragenden  
Qualität den höchsten Ansprüchen.

Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, chamois (gelbrosa),  
natürliche (fleischfarben), braunlich, braun, brünett,  
Preis pro Schachtel von M. 6.- an. Überall erhältlich.

**L. LEICHNER, DUFTEI, BERLIN**  
SCHUTZENSTR. 31

## Gott und Mensch

Nach sieben Tagen Arbeit hielt Gott inne und ließ  
die Welt sich selbst vollenden.

Sie ist auch darnach geworden.

Wahre Gotteslästerer sind jene, die gesangswelt durch  
seine Natur schreiten.

Allah ist groß . . . Prophete rechts, Prophete links  
machen ihn nicht kleiner.

Heinz Sharpf

*Tanz = Musik*

Nicu Vlădescu

ist wohl unbestritten der temperamentvollste aller modernen Tanz-Kapellmeister. Er spielt nur für „Grammophon“. Nach Esprit, Schönklang, Plastik und Rundung stehen die Neuhheiten des Vladescu-Orchesters unerreicht da. — „Gramonum“- und „Gramola“-Instrumente und die guten „Grammphon“-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und ausführliche Kataloge bereitwillig kostenlos versandt. Künstleraufnahmen. Oper. Operettenmusik. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft. Berlin S. W. 68



Die Stimme  
seines Herrn

## Wahre Geschichte

Mädchen. — Ein stadtans-wärtsfahrende Wagen der Linie 4 fährt bei Tiefchimmetter an die Haltestelle Lenbachplatz. Eine ältere Dame sucht abzuspringen, macht es falsch, wird geschleift und bleibt schließlich dicht neben den Rädern des Wagens liegen. — Dieser tut einen Hops, die Passanten schreien in der Meinung, Arm oder Fuß der Frau sei ab. Man hebt sie auf; sie ist unverletzt; der überfahrene Ge-genstand war ihre Handtasche; alles ist erleichtert, erfreut.

Da erscheint der Wagenföh-rer, „brennroten“ Untifiges, im Pelz und ungeheuren Schuhen: „Um Promenadenplatz hab' i ihr scho' d' Blen't zuag' hau't, mia' beim O'ff'n' hat 'naus-woin'! Herrgotttaga — wo woin' S' denn überhaupt hi?“

Was — in d' Karlsträß'n? —  
Und da fall'n S' beim Lenbach-  
platz scho' naus?“ o.w.k.

## \* Der Erfolg

Christoph, vier Jahre alt, plantigt im heinigen Sommer täglich, wie ihn Gott geschenkt, mit seinen Freunden Max und Peter im Wörther See in Kärnten.

Eines Tages wird das dreijährige Liefel aus der Nachbarschaft dazu gebracht und im gleichen Badegelt wie mein Sohn auszugehen. Nachdenklich steigt Christoph die Treppe der Badehütte mit ihr zum Strand hinunter.

Auf der leichten Stütz steht plötzlich stehen.

„Gell, Mammie, — das Liefel hat dafür die Haarschleife?“

x. m.

# Syrl' Jürfin und Münd mit Pebezo vnfünd!

## Vier grosse farbige

L.v.Zumbusch, Das Luiserl M. 40.-  
Paul Rieth, Tage der Jugend M. 40.-  
Richard Kaiser, Sommerluft M. 50.-  
Leo Putz, Das Medaillon M. 40.-

\*  
Die bekannten Jugend'-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u.

## Jugend'-Kunstblätter

sie finden wegen ihrer Wohlfeilheit eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld edeln, einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnter Geschmack haben wir nunmehr auch vier große Vierfarben-drucke herausgebracht, die bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden.



L.v. Zumbusch Das Luiserl  
Kartongröße 50 : 65 cm, Bildgröße 35 : 42 cm



Richard Kaiser Sommerluft  
Kartongröße 102 : 89,5 cm, Bildgröße 73 : 58,5 cm



Leo Putz Das Medaillon  
Kartongröße 53 : 65,5 cm, Bildgröße 36 : 42 cm



Paul Rieth Tage der Jugend  
Kartongröße 47 : 64 cm, Bildgröße 30 : 38,5 cm

# Dr. Lahmann's Gesundheitsstiefel



In allen besseren Schuhgeschäften zu haben, wo nicht weisen Bezugssquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik A.-G., Erfurt.

Rolf

Es war noch in Friedenszeiten. In einer Garnisonstadt am Rhein. Ein dort stationierter Offizier hat seinen Stammhalter bekommen, der „Rolf“ heißen soll. Freudia begibt er sich auf Standesamt, um seinen Sprössling anzumelden. Einen alten weißhaarigen Diener trifft er hier und sagt zu ihm: „Ich möchte meinen Rolf annehmen.“ Hierauf bekommt er die klassische Antwort im echt rheinischen Dialekt: „Die Stuhlb, wo die Hunn (Hunde) angemeldet wern, die is obbel!“

\* Dr. M.

### Justizlawinen

Von dem Wettkongernhaber Kühne ist gegen sämtliche am Konzern beteiligt gewesene Einleger wegen Glückspiels bzw. Beteiligung am öffentlichen Glückspiel, Beihilfe zum Vergehen gegen das Glücksspielgesetz u. s. w. Strafanzeige eröffnet worden.

Die Einleger, in Berlin allein etwa 32 000, sollen bereits einen Reichsbund der Heringelegaten gegründet und beschlossen haben, überseits Anfälle gegen alle am Konzern nicht beteiligt gewesene Personen wegen Begünstigung zu stellen, da diese Leute

DAS  
TAGE-S-GESPRACH  
IST NUR NOCH

# KESSLER SEKT.



durch ihr Fernbleiben die Gewinnmanschen der Heringelegaten begünstigt und leitete damit zum Spiel verleitet haben. Nachdem sich unter den neu anzufliegenden — immer noch etwa 60 Millionen — deutschen Einwohnern auch alle im Körnungsprozeß nicht beschäftigten Juristen befinden, muß ein eingesetztes Richterstolzgut aus der Mitte der Angeklagten gewählt werden.

Der Umstand, daß zu den Angeklagten zufällig auch der provisorische Reichs-Präsident zählt, gibt bereits zu dem Gericht Anlaß, daß mit der nun ohnehin nötig gewordene Volksabstimmung aus Sparabsatzgründen gleich die Wahl eines definitiven Reichs-Präsidenten verbunden wird. J. M. Sowas

### Erkennungszeichen

Frau Käti (zu der im gleichen Haus wohnende Kellnerin): „Aber sowas, — Engi — Sie haben meinen Bruder gestern beim Kellerei gleich wieder erkannt! Wer doch 15 Jahre fort war!“

Kellner: „Wissen Sie, net glett auf 'n ersten Blick. Aber so nach und nach — an die feinen Manieren!“ g. si.

### Fidus-Stassen

Sonderpreise der Gesellschaft je M. 15.— u. Porto 2 M.

beit: Magnus Beilemann 22 M.

u. Porto 2 M. Walter Gubbes 5 M.

u. Porto 2 M. Die Kästen im

Reichsfeld sind besonders be-

fürderlich empfohlen: „Viele

Radfahrer künden je 22 M. u. Porto

2 M. für einen Kasten mit

Mit Camera und Postleitz 10 M.

einfach. Porto, rund 170 Abschlägen.

Zuckerergänzung usw. Porto 2 M.

Postkarten 10 M. Porto 1 M.

Dresden, Kosten 2,50 M. mehr.

Verlag der Manieren! Dresden-A. 24 a



Gesang, Konzert und Tanzmusik im Hause

**Resonaphon**

Nur eck mit dieser Schallmaschine kann man in allen besten Salons schallen!



Die beste  
Resonanz-  
Sprengmaschine  
Resonora-Werke G.m.b.H.  
Darmstadt  
Verlangen Sie Katalog

## Die deutschen Weltkurorte Böhmens

# KARLSBAD MARIENBAD/FRAZENSBAD

Hauptkurzeit: 1. Mai — 30. September

Besondere Begünstigungen für Kurgäste aus valutaschwachen Ländern.

Einreisebewilligung und Passivsum durch die tschechoslowakischen Konsulate in München, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Nürnberg und das tschechoslowakische Reise- und Verkehrsbüro in Berlin W 9, Potsdamerplatz 3.  
Auskünfte u. Prospekte durch die städtischen Kurverwaltungen.

# Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife für zarte weisse Haut.  
Überall zu haben.



Wollen Sie ein gutes Haussmittel haben, so kaufen Sie

**Amol**

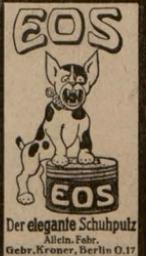
Amol-Versand Hamburg Arnal-Pesthof

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen.

231

Damen-  
schlupfhosen  
in allen Qual., Farben u. Preisst.  
Berlin direkt an Privat! Vor-  
dem Sie bei Bedarf Angelika-  
Grimmstraße Gedächtnis-Gitter-82

VIERZEHNTAGIG  
★ die ★  
schöne  
Literatur  
HERAUSGEBER:  
**Will Wesper**  
ZUVERLÄSSIGE  
BUCHERÜBERLITERATUR  
Dichter, Theater  
HALBJAHRLICH  
**Ed. Avenarius**  
m. 15.—  
LEIPZIG-ROSZSTR. 3



Der elegante Schuhputz  
Allz. F. Fahr.  
Gebr. Krone, Berlin O.17

JUGEND Nr. 6 / 1922

## Druckfehler

Der X-förmige Wochenschatz wird berichtet: Den Magistratsbeamten wurden 50% Feuerungszuschlag bewilligt.

Während nur an den Ofen denken und nicht auch an den Magen?

\*.

## Der Kavalier

Herr Krohnstiel aus Wurzen hatte in Wien ein böses Abenteuer.

Schreiterer mangeln!

War ihm Brieftasche im Hotel abhanden gekommen.

Die Polizei sollte sie wieder aufspüren.

Sie verlangte eine Beschreibung von der jungen Dame, die gleichzeitig mit dem Portemonnaie verschwunden war.

Einen Augenblick

zögerte Krohnstiel. Dann schlug er die Augen zum Himmel und sagte: „Bitte! — Ich“ ich die Dame kennen gelernt auf Kärtchenstücke. Aufzollend elegant erscheinende. Mit ungernmain wehmütigen Madonnenmängen. Wel mütterlicherseits. Mehr zu sagen verbüttet mir Kavalierspflicht.“

Heinz Schreyf

\*

## Wahres Geschichtchen

Ein junges, verkleidetes Brautpaar macht Besuch bei einer äußerst pridigen, unverheirateten Tante. Im Laufe des Gesprächs sehen sich die jungen Leute mehrmals zärtlich in die Augen, auch drücken sie sich einmal verschönt die Hand.

Was aber alles von der alten Dame bemerkt wird. Als das Paar gegangen, ruft sie ihrem Dienstmädchen zu: „Marie, öffnen Sie das Fenster für eine halbe Stunde und lassen Sie die Erotik aus meiner Wohnung hinaus!“

E. St.

\*

## Der liebenswürdige Herr

Um die paar Pfennige Steuern zu entrichten, mit denen sich jetzt der Staat begnügt, verzögert ich mich zur süddäischen Steuererhebung. Es wimmelt nur so von pflichtstiftenden Bürgern, so daß sich von den Schaltern lange Schlangen zahlungsbedürftiger Menschen bildeten. Vor mir hatten sich

ein fränkisches Landstädtchen, als er bemerkte, wie die Leute zum Rathaus führten.

Auf seine Frage: was da los sei, erhält er die Antwort, es sei eine Versteigerung.

Mr. Smartman also steigt aus und bietet mit. Da er alles überbißt, bleibt er natürlich Sieger.

Als seinen Zuschlag in der Tasche hat, sagt er zum Gemeindedienner: „Gut verpackt und in die Krone schicken. Ich hol's Nachmittag von da ab, well?“

„Dees geht net,“ erwidert der Gemeindedienner.

„Warum geht das nicht?“

„Weil Sie doch 'nen Morgen Ackerland g'steigert haben,“ lautet die Antwort.

Jgl.

# PIXAVON

Seit einigen Jahren verwendet man zur Haarpflege mit Vorliebe

## Pixavon.

Es ist erwiesen, daß dieses Mittel (Teer in gereinigter Form in Verbindung mit flüssiger Kaliseife) ganz ausgezeichnet auf die Kräftigung des Haarbodens einwirkt. Dieser wohlthätigen Wirkung verdankt das Pixavon seine allgemeine Beliebtheit.

Für das Haar ist Pixavon tatsächlich das Beste.



zwei Damen angestellt. Ein Herr, der vor ihnen an der Reihe war, trat zurück.

Übermüdet von soviel Liebenswürdigkeit biete ich ihm an, direkt hinter den Damen wieder einzutreten. Er verzichtet:

„Nee! Ich schließe mir ganz hinten wieder an.“

„Dann werden Sie aber lange warten müssen.“

„Ich will doch gar keine Steier berappen. Ich will mich bloß anwärmen.“

\*

## Das Versteigerungsobjekt

Mr. Smartman reist durch die deutschen Lande und feiert auf Auktionen, was ihm gerade in die Quere kommt. Einmal fährt er durch

ein fränkisches Landstädtchen, als er bemerkte, wie die Leute zum Rathaus führten.

Auf seine Frage: was da los sei, erhält er die Antwort, es sei eine Versteigerung.

Mr. Smartman also steigt aus und bietet mit. Da er alles überbißt, bleibt er natürlich Sieger.

Als seinen Zuschlag in der Tasche hat, sagt er zum Gemeindedienner: „Gut verpackt und in die Krone schicken. Ich hol's Nachmittag von da ab, well?“

„Dees geht net,“ erwidert der Gemeindedienner.

„Warum geht das nicht?“

„Weil Sie doch 'nen Morgen Ackerland g'steigert haben,“ lautet die Antwort.

Jgl.



# Animator

## Pschorrbräu-Spezialmarke

Hochfeines Münchener Frühjahrs-Starkbier

Erhältlich  
Februar — März

bei sämtlichen Niederlagen und Ausschankstellen  
der Brauerei  
vom Faß und in Flaschen

G. Pschorr, Pschorrbräu, München

# Electromophon

## Haupt-Verkaufsstellen:

Aachen: Hermann Jr. Dahmengroßen 2 u. 4.  
Augsburg: Rieger, Piano-haus  
Baden - Baden: Electromophon, Kaislicher Hof.  
Bamberg: Fröhlich, Luitpoldstrasse 10.

Barmen: Poyda, Neuer Markt 1.  
Berlin: Bell & Voss.

Toussaintstr. 5, Rosenthalerstr. 10, Bodestr. 42/43  
Gotha: Frankenstr. 10  
Kottbusserstr. 1, Hauptstrasse 7, Nollendorfplatz 7.

Bielefeld: Festing, Dahlmannstrasse 6.

Buchum: Wolters, Friedrichstrasse 10.

Braunschweig: Miethe, Neustrasse 20 a.

Bremen: C. Hitzegrad, Herrenstrasse 19.

Breslau: Albert Jeke, Friedrich-Wilhelmstrasse 89.

Cassel: Musikhaus Reinhold, Untere Marktstrasse 14.

Chemnitz: Dräger & Mühlb., Innere Klosterstrasse 15.

Coburg: C. Preym, Lohrstr. 76.

Crefeld: A. Westwall 69, Dorotheenstrasse Schwanz, Wiesch.

Krügerpassage.

Dresden: Electromophon, Haus Viktoriastrasse 19.

Essen: Roth, Huyssen-Allee.



## Haupt-Verkaufsstellen:

Leipzig: Electromophon, Peterstrasse 10.

Mannheim: Pianohaus Heckel, Kunstrasse.

Mühlheim: Th. Heyde, Buchbendstrasse.

Mülheim-Ruhr: Gebr. Weiershaus.

Münster: Schmid Nachfl., Residenzstr. 7.

Münster I. W.: Disping Nöhl, Prinzipalmarkt 12.

Nürnberg: Kon Lang, Karstrasse 19.

Förzheim: Grissmayer & Lipshardt, Westl. Karifriedrichstrasse.

Planen I. V.: Musikindustrie Katzenbach.

Saalfeld (Saale): Musikhaus Holzhausen.

Saarbrücken: S. Louis, Bahnhofstrasse 47.

Stegnitz: Heinz Loos, G. m. b. H.

Sorau N.-L.: Musikhaus Häsch.

Stuttgart: Dorth, Alter Postplatz.

Trier: Scheleberg, Simeonstrasse 31, Musikhaus Hans Kretschmer.

Weimar: Scheller, Schillerstrasse 10.

Wernigerode: Ger. Adam, Kaiserplatz 1.

Zwickau: Musikhaus Wolf, Bahnhofstrasse 22.

## Das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Elekt., Antrieb / elektr. Selbstauschalter / geräuschloser Gang / reiner voller Klang. Für alle Stromarten bei geringst. Stromverbrauch  
**Allein. Fabr. Albert Ebner & Co., Stuttgart / Vaihingen a. F. 10.**

Duisburg: Missing, Karlsplatz.

Düsseldorf: Standke, Schadowstrasse 73.

Eisenach: Weise, Johannisstrasse 7.

Erbach: Böcking, Poststrasse 17.

Erfurt: Musikhaus Holthausen, Kasinostrasse 8.

Essen: Roth, Huyssen-Allee.

Frankfurt a. M.: Apelt, Katharinenporche 1.

Freyburg: Empfohlens Lohers, Salzstr. 11.

Großeschniede: Heinr. Doets, Georgstr. 64.

Hildesheim: Böcking, Poststrasse 17.

Gelsenkirchen: Willeke, Dahlhoisstr. 44.

Gotha: Kröger, Neumarkt.

Halle (a. Saale): Manthey, Gr. Ulrichstr. 12.

Hannover: Pianohaus Geritz, Thielplatz 3.

Karlsruhe: J. Kutz, Karl-Friedrichstr. 21.

Kehl: Böcking, Maximilian Meyer, Hauptstr. 79.

Kiel: Krull & Böllmann, Flämischestr. 19.

Konstanz: Hug & Co.

Köln: Julius Lüdemann, Kreuzgass 37.



Leitz-Prismenfernrohre  
für Jagd und Sport  
E-Leitz-Optische Werke  
Wetzlar.

Browning, Köln,  
7,5 M. 880 - Kaliber  
6,35 M. 420 - Mauser  
M. 500. - Jagdwaffen, Benetton,  
Apothek., Köln, Altermarkt 44.



+ Zuckerkranke +



## Bewirtung

In Innsbruck befand ich einen alten Freund meines Vaters, den Internisten Professor Reitgel.

Er empfing mich überaus nett, der alte Herr — bald aber zog sich seine Stirn in Falten.

„Zu dumm,“ rief er. „Da kommt einmal im Jahr ein Mensch zu mir auf meine Junggesellenfeier — kommt hungrig her auf seiner Wanderung — und nun habe ich dem einen Gast nichts anzubieten. ... Aber weißt du was?“ sprach er plötzlich: „Ich gebe Dir ein Nährklysterchen.“

Roda Roda



**KÜNSTER-FARBEN**

Flamuco-Künstler-Oelfarben  
Flamuco-Temperafarben  
Pastell, Bössenerötf "das einzig fixierbar, Pastell"

empfehlen als erstklassige Erzeugnisse:

Vereinigte Farben- und Lack-Fabriken  
vorm. Finckh & Söhne, M. 1 Am Hof, W. 12

Patent-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich:

JOSEF SOMMER, WIEN I Am Hof, Drahtgasse 3.

En-gros-Vertrieb für die Tschecho-Slowakei und Ungarn:

MÄN STEINERT, Fabrik f. diese Produkte, LEITMERITZ a. E.

# Marholl LIKÖRE WEINBRAND München

GISSARD

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

\* JUGEND Nr. 6 / 1922

# Tag eines Kindes

Von Alfred Hahn

Es ruht sich nicht aus, es schläft sich nur die apfelsindenden Bäden rot. Am steiften aber schläft die kleine Hand. Wir Großen können ganz das Faufverkampfen des Ultusses, hier aber ist eine weiße, weiche Nachtblüte aufgegangen in süßester Rundung und mit glanzzarter Haut.

Die Nase ist dafür um so weniger dem Leben zu ent träumen; sie wischt in ihrer leeren Emporenwippelei wie angeleckt —, des Mundes und der gefestigen Eider Engelholdeheit will sich mit diesem Witz von Waschen nicht vereinen. Da wacht es auf: sofort der Mund ein helles, rotes Gesichter, die blauen Augen blitzt unternehmungslustig von einem lichten Blondhaar umwobelt — man pflegt die Nase! Alfernartig umflammen die Händchen das Bettgelande, die festwollt runden Wendungen springen und springen vor Lebenslust. Jetzt Stille — mit wohlbeklagtem Glück wird die flasche getrunken ... Aber der leute Milchtröpfchen fügt auf dem Ohr anstatt im Mund, so wird die leere Flasche geworfen und sofort gefräst: Man will angezogen sein!

Es ist nun so weit. Frühmorgens ½ 7 Uhr schlüpfen sich der kleine Wirbelsäule ins rosse Spiel seines unbewussten Lebens. Balancierende Wanderungen werden auf spazierenden Füßen mit den kerzenrade hochgehobenen Zeigefingern beider Hände unternommen, bis der Spaziergang zum Schluss ein fünfzägig um den Eßtisch Raten wird, ein Hindernis, das einem spaltabdehnendem Kringelwagen vorgekündet ist, an langer Leine hinterher. Plumps! Man ist müde — Auf allen Vieren zur Mama — hops auf den Schoß: fröhliches Gequieke und Kauderwelschländer über einem Bilderbuch. Der darin abgezeichnete Teddy entlockt den Ruf: „Aha, oha!“ Man will den wirklichen Bär haben. Der Goldschädel mit seinen glänzenden Augenmägen und der umstrumpten Schnauze wird herbeigeholt. Da aber zieht schon eine viel kleineres noch mehr an: die große Papierfrosche auf dem Schreibtisch. Minutenlanger Kampf, den gefährlichen Gegenstand nicht anzufassen, bis endlich erlösende Klänge vom Klavier hereinüberkommen. Papa spielt ... Nièggerartiges Gefummel

Ludwig Knoch



Übersicht  
Moasta, heut fragat i zweihundert Prozent  
Zualag — mir hat die ganze Nacht  
von da Arbeit traam!!

\*

## Aphorismen

Wenn die Kindheit längere Zeit gezwungen wird, auf dem Kopf zu gehen, gelten immer die als besondere Weisheit, die sie auf die Beine stellen.

Die Menschen beherrscht nur, wer sie verachtet, nicht, der sie liebt.

Treue ist oft mehr Verdienst und Tugend derer, für die sie geblübt wird, als derer, die sie leben.

Bart. Gos

aus dem kleinen Mund, dazu Wuppen mit dem Sterz: Singen und Tanzen bedeutet das!

Ausfahrt. Nur eines interessiert: Hunde und kleine Kinder. Der Hund wird mit „Hau, hau“ begrüßt, die Kinder werden überwiegend angeknüpft — l ganz plötzlich aber sinkenbleiben die Eider: man schläft — das Rangengefecht weicht den Säufz.

Nur die Nase ...

Und so wird's Mittag und Abend. Essen, Spiel, Schlafen:

Mandalal schleift sich schon Traum in den Schlaf. Dann erhebt ganz leise ein Lächeln in einem Mundrundinkel und kuschelt die Lippe entlang so himmlisch, daß der verschlafte Zungenknoten mit einem leis die Seiten entlang zitternden Harfenanfang zu denten. Mandalal, Gesünster und die aprikosenfarnte Hand tummelt in die Höhe — Greifzwölfe — ehe die Finger sich häften, liegt schon wieder wie ein rundes Wunder auf dem Deckbettchen. Mandala aber gehen im Traum die Augen auf, schwänen den an, der am Bettchen steht — — ganz von ferne, fast wie aus anderer Land schont — —

Das Gefäß! „Du mußt mit leben, Kind!“ fleigt mächtig ins Blut. — Man streichelt es, bis sein erlosches Lächeln wieder beweist, wie lebenssoll es ist.

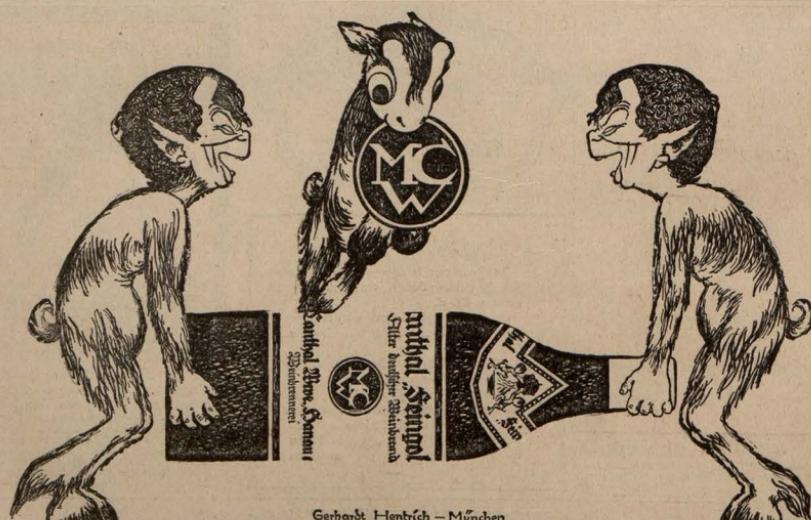
Tiefe Liebe durchstreift das ganze Haus und möchte jede Tischplatte umstoßen, auf daß es sich nicht störe, und den Boden weich und glatt machen, auf daß es nicht sträuble. Leise gehen die Türen, alles lächelt sich nur an, ohne viel zu sprechen, — die Ohren hörden nur ins Kinderzimmer: „Ja, es schläft!“

Der Erwachsenen alltagsfronegewohnte Hände sind selig, einen Augenblick segnend über den Schlaf des Kindes zu streichen. Sie kommen gelegnet zurück: wie wenn sie, in das junge Blut gefaßt, erfrischt worden wären.

Und nun arbeiten sie wieder — für das Kind.

Das Kind aber spielt heiter mit dem Arbeitsgerät, das für den Großen Zwang oft bedeutet, und lacht über die sorgengeschaffte Stirn wie über eine Clemmfrage.

Mit einem Augenaufschlag besteht es der ganzen Welt zu lächeln ...



Gerhardt Henrich - München

**CANTHAL - FEINGOLD**  
M.Canthal Wwe  
Hanau

EGR. 1823

Weinbreñerei  
Main

# HOEHL



**Gebrüder Hoehl · Sektkellerei  
Geisenheim v. Rhein**

**BRIEFMARKEN.** Aus-  
gelegt auf die Briefmarken in Zief-  
druck, Bl. 1400 Wz. 10 Pf. 1000  
Albumblätter gratis. C. Faludi, Berlin.  
Neue Dosenherstl. 3. Geogr. 1593.  
Hoechle. Bezahlung für Kaufant.

## Entfestigungs-

Tabs. „Favorit“ Ursprünglich  
75 St. 30 M. - 55 M. Gratia-  
brosch. auf Wunsch. Alleinverkauf  
Apotheke H. Maass, Hannover 3.

## Schrifsteller

bieter bekannter Schriftsteller. Ge-  
legentl. z. Veröffentlich. ihrer Arbeit  
in Buchform. Anfragen u. M. 10 an  
M. B. Bassenheim & Siegler, Leipzig.

**RODENSTOCK**

*Perpha*



**beste Brillengläser. T**  
**Scharfes Sehen in jeder Blickrich- tung • Literatur kostenfrei!**

**G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50**

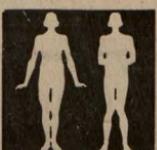


**FAVORIT**

der beste Schnitt

Übersal. u. einzig beielen. Favori-  
modenkleider für Frauen, für Kin-  
der, für Wäsche, i. Handarbeiten

**„Jugend“-Postkarten**  
die besten Künstlerkarten  
überall zu haben



**OxBeine**

heilt  
auch bei älteren Personen  
der  
Beinkorrektions-  
Apparat

Kräftig im Gebrauch  
Verwendung für Kinder u. Erwachsene  
Bildet wird bei Bestellung d. Apparates  
quicksäugend unser physiologisch  
anatomisch Bruchreihe!  
Wissenschaftlerthrop. Spezialhaus

**OSSALE**

Arno Hildner. Chemnitz 27 b



**Schöne Formen**

der Schönheit

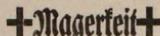


# **GOERZ**

*Largon-Brillengläser*

übertreffen an Schärfe die bisher besten modernen Gläser. Sie liefern bei zwangsfreiem, schrägem Durchblick unter  $30^{\circ}$  zur Achse etwa doppelt so scharfe Netzhautbilder, als die punktuell abbildenden Gläser.

*Besitz durch die Optiker* Druckschriften kostenfrei  
*Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau K.*



Schöne volle Körper-  
formen durch unser  
**Grego**, Kraft-Pulver  
in 6 bis 8 Wochen bis  
30 Pfund Zunahme.  
Gesund, umfassend, leicht,  
empfindl., Strenge reich  
Blut-Durchschreiten.  
Preis Karion mit Gebrauchsanweis.  
M. 15.— Postanweis. ob. Nachnahme.  
**Herm. Groesser & Co.**, Fabrik  
denn. Präparate. Berlin W. 30/101.

**Nerven-Leidende**  
nehmen m. grösstem Erfolge  
**LECITHIN**  
mit ml. mit  
**Arsen Johimbin Balk**  
M. 25,-, 100,- M. 55,-, 100,- M. 100,-, 150,-  
Glänz., bewährt bei all. Nerven-  
erscheinungen. Blutumtritt, Schwäche-  
zuständen, u. Alterserscheinungen.  
**Humboldt - Apoth.**, Berlin  
W 35, Potsdamer Str. 29,  
Vorsort. Abteilung.

## Gedanken

Wenn alles nach Pfeffer schmeckt, schmeckt man auch den Pfeffer nicht mehr.

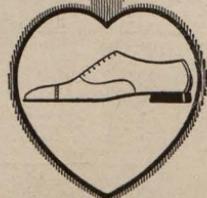
Wer die Moral in Pacht hat, hat sie eben in Pacht.  
Nicht zu eigen. Minna Galt-Stanze



Carmol-Fabrik Rheinsberg, Mark

## Ihr Schicksal im Jahre 1922

schildert Ihnen auf Grund astrolog. Forschung: Schriftsteller **Julius Guder**, Kamen (Westf.-L.) - Senator 25 M. - Erforderlich: Genauer Geburtsdaten.



## Neuzeitliche Formen



**Ein Meisterwerk** in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung. In der gründlich, wissenschaftlich bearbeiteten, in d. entsprechenden Katalogen, die alle wichtige Kunstsammlungen des Landes und des Kaiserreichs umfassen, als "Meisterwerk der Kunstsammlung". Begruftet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Bürger-München, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln u. in geliebter volksmütiger Form bearbeitet von einer großen Anzahl von Fachleuten, ist es ein Meisterwerk der Kunstsammlung und einer großen Erfahrung. Über **10000 Bilder**, manierartig, ausdrucksvoll, Bequem zu beziehen, auch gegen **40 M.** an Manieranschaffungsenden, ist es ein Prachtstück der Kunstsammlung, großart. Werk (Zeichnungen, Gemälde, Aquarelle), auf das wir Deutsche stolz sein können. (Chr. Bürkischer-Schau), Erwas ganz Neues, neu in der Gliederung u. Gruppierung des Stoffes, neu in d. Behandl., desselb., neu nach d. Geschicht, illust. Seiten, neue Methoden, usw. „Die neue Kunst“ ist eine ganz neue, sehr interessante, sehr lehrreiche, sehr edle, sehr gut wie unverb. war. (Berl. Tagbl.) **Aributus et literis, Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaften** m. b. Hs., Abt. 1, Potsdam.

DIE FRAU

**Die Frau**  
Neuzelt. Gesundheitsbuch von Dr.  
med. H. Pauli. Mit 65 Abbild.  
Kart. M. 24.—, geb. M. 30.—;  
Leinenband M. 42.—. Aus dem In-  
halt: Der weibl. Körper. Periode.  
Niedlung. Ehe u. Geschlechtskrank.  
Schwangerschaft. Geburt. Wochen-  
bett. Säuglingspflege u. v. Verlag

**Soeben erschienen:**  
**Nachtheit** und Aufstieg  
mit 60 Abbildungen.  
behandelt a. 140 S. Radfahrt, Heil-  
oef von Sonne u. Luft, Bedeutung,  
begrenzte Rücksätna, Radleben,  
Kunst u. Nachtheit. Zu bejed. aca.  
veröffentl. v. Dr. 25.—, geb. a. Kunst-  
rund. Dr. 35.—, Taschenbl. Dr. 23.—,  
w. Dr. 115.—, Einzlr. 2 M. bei  
Oberscheiderding. Stuttgart 12224,  
Dr. K. Neuwirth, Güttstr. 3.

Couleur-  
Litho

**Artikel**  
in bekanntester  
Ausführung.  
**Max Lindner,**  
**Stud.-Requis.-**  
**Haus, München**  
42. Katalog kostenlos.

# Sie glauben garnicht!

wie prachtvoll die Erfrischung und wie wunderbar  
die Wirkung auf die Zähne durch die

# Zahnpasta

# Kafiksara

ist. Man fühlt sich wie neugeboren.

Beim  
Rechtsanwalt

„Ich glaube kaum, gnädige  
Frau, daß wir mit diesen  
Schuldungsgrundanträgen durchbrin-  
gen werden!“

„O, mein Mann ist nett —  
der liefert uns nach Bedarf  
weiter.“ 1<sup>o</sup> h. a.

**Wahre Geschichte**

Der Onkel läßt seinem vier-  
jährigen Nichten das Gram-  
mophon spielen und beschließt  
das Konzert mit dem Lied:  
„Dir töne Lob“ aus Tann-  
häuser. Kleitöith hört den  
Sänger andächtig zu, der das  
Lied mit deutlicher Stimme  
endigt: „Deum muß aus de-  
inem Reich ich fliehn, o Kön-  
igin, Göttin, las mich ziehn.“

Nach Beendigung des Liedes  
sagt das kleine Mädchen ernst:  
„O Königin, da zieht er, da  
zieht sie, da wird die Schnur  
bald kaput sein, wenn beide  
daran ziehen.“ m. a.

\*  
**Der Traum des  
Beamten**

Herrgott, Frau, hatte ich in  
dieser Nacht einen schönen  
Traum! Mir träumte, ich be-  
fame die letzte Gehalts erhö-  
hung vom ersten Schöpfungs-  
tage am Nachgezahl. . . h. a.

**H E U T E   N E U !**

NR. 6 (1922) NR. 250  
HALBMONATLICH  
EIN WERK  
DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN  
ALLER ZEITEN UND VOLKER  
M 2.50 DIE NUMMER. VIERTEIJAHR 14, M

Nummer 6  
**Germanisches  
Leben**  
Überall zu haben  
M. 2.50

Inhalt der Nr. 4: Rassing  
Inhalt der Nr. 5: Molire  
In allen Buchhandlungen vorrätig!

**Yohimbinecithin**  
auf wissenschaftl. Grundlage aufzeg. Kräutergemüse  
im Port. 40M. 80,- pro Kart. 70M. Verlangen Sie Gratisprospekt  
Nur Apotheker gebrauchbar  
Apotheke H. Maas, Hannover 5

**Umschauungsunter-  
richt**

Im weiteren Verfolg der  
Schöpfungsgeschichte suchte ich  
die Vorstellung der Kinder  
durch eine Zeichnung zu stützen  
und teilte zu diesem Zwecke  
die Schultafel in sechs Teile,  
um auf jedem Feld das  
Wesentliche des betreffenden  
Schöpfungstages durch ein  
Bildchen darzustellen.

Leider hatte ich auf dem  
Feld des 6. Tages, an dem  
bekanntlich mit den Ochsen  
auch der Mensch erschaffen  
wurde, mich so bei der Darstel-  
lung des Ochsen so aus-  
gegeben, daß für den ganzen  
Menschen kein Platz mehr  
blieb und ich mich daher auf  
die Zeichnung eines Kopfes  
beschränken mußte, die ich in  
der rechten oberen Ecke des  
feldes anbrachte und die auch  
ihre Wirkung nicht vereinfacht.  
Denn auf meine Frage: „Was  
hat Gott an 6. Tage er-  
schaffen?“ erhielt ich die rasche  
Antwort: „Die Freimaurer.“

g. v.

\*  
**Herrliche Zeiten**

„Du Edle, ob man nach dem  
Tode auch noch arbeiten muß?“

„Aaarr, Mensch, da mußt'  
de im Sarge den Deckel zu-  
halten, sonst kann je dir der  
Henne.“

b. v.



In vielen Fa-  
milien finde-  
man Rönisch  
Pianos und  
Flügel in 3 Ge-  
nerationen  
ein beweis-  
bare Qualität  
dieser Marke  
bei Jung u. Alt.



LUDWIG HUPFELD &  
Berlin W. Leipzigerstr. 110  
Leipzig, Dresden, Breslau, Würzburg,  
Münster, Aachen, Wien VI, Mailand, Triest, Brüssel  
Amsterdam, Stadhouderskade 20  
Haag, Keulen, Valkenburg, Zürich

**Rausch's Haar-  
Wasser**

Dir bleib  
ich treu!



J.W. Rausch & Sohn, Konstanz  
PARfüMERIEFABRIK  
GRÜNENSTEIN 1891

Gemälde Stück d. Röntgen-  
strahlung ab, auf Holzplatte  
zu kaufen gehabt. Wert, mit Dr. v.  
Kret und V. R. 101 d. s. „Jugend“.

Dr. Möllers Sanatorium  
Dresden-Loschwitz  
Dr. Erfolgs Prospekte

Kuren



**Gütermann's  
Nähseide**

Illustr. Preisliste auch ob.

**BRIEFMARKEN**

100 versch. Kriegspausch. K. 22,50.—

200 versch. Kriegspausch. K. 90,—

300 versch. Kriegspausch. K. 22,50,—

35 versch. Mittelland. K. 17,75

40 versch. Frankreich. K. 480,—

11 Briefmarken. K. 100,—

MAX HERST. / MARKENHAUS / HAMBURG U

Kriegsnotgeld u. Alben gegen Rück-  
sendungswert.

Illustr. Preis-  
liste auch ob.

■ Kriegsnotgeld u. Alben gegen Rück-  
sendungswert.

■ Krieg

**VORWERK-TEPPICHE**  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
**VORWERK & C., BARMEN**

### Hilfsbereit

Unter den Linden versucht in dem frischgefallenen Schnee ein hoch- und schwerbeladenes Lastauto vorsichtig weiterzukommen.

Ein kleiner Knirps kommt mit einem winzigen Rodelschlitten vorbei, bleibt stehen, sieht sich den Vorfall an und ruft dem Chauffeur zu:

„Du kommst wohl nicht weiter, was? Na, denn hänge man an.“

w. a.

Die Angst vor der Grippe ist völlig grundlos, wenn man zur Zeit auftretende Grippeepidemie die Überlandstrafe des Körpers gegen Infektion stärkt. Der beste Schutz gegen Infektion ist die Stärkung und Vermehrung der roten Blutskörperchen, dem wichtigsten Lebensstoff des menschlichen Gesamtorganismus, denn von ihrer gelundenen und reichenden Belebtheit hängt der Grab der Energie aller physiologischen Organe, also auch der der Überlandstrafe gegen Anfeindung u. s. w. ab. — Ganz besonders wird nach dem Urteil zahlreicher Ärzte die körperliche und geistige Energie durch das bekannte seit Jahren von der Chemischen Fabrik L. F. Neuhaus in Düsseldorf-Saar in den Handel gebrachte Präparat „Neofertol“ (gef. gesüßt) erhalten und gefördert. Patienten, die früher die verschiedensten Mittel ohne Erfolg genommen hatten, haben durch Neofertol auch bei Überwindung der Folgeschwierigkeiten von Grippe, nach schwerer Operation oder ähnlichen Bodenheil, bei Blutflucht und Blutarmut überausfahrende Erfolge erzielt. Die Arztin über Neofertol schreibt, daß beweislich ist, daß die Autoren der Herrn Dr. med. T. Arzt in Görlitz. Das Präparat Neofertol kann nur sehr allgemein empfohlen werden, ich habe nur allerlei Erfolge zu verzeichnen. Die Patienten, die es einmal genommen, verlangen stets wieder nach ihm. Ich verordne es sehr gern.“ Neofertol ist in allen Apotheken und besseren Drogeriegeschäften zu haben. Preis Mf. 25 — pro Flasche.



## HERMES EXTRA BRAND

DER FÜHRENDE  
DEUTSCHE WEINBRAND

HEINR. HERMES A.G.  
MIGLAIBACH RHLD.

**Berliner**  
Briefmarken-Zeitung groß  
Viele Gelehrtenangebote,  
Barankauf von Marken und  
kleinen u. grob. Sammlungen,  
Postkarten, Briefmarken u. Co.,  
Berlin C. 2, Dusgasse 11, Nr. 13.

**Andern überlegen**  
werden Sie durch meine Fernkurse  
in Rekunst, Gedächtnislehrn u.  
Merktechniken. Verlangen Sie  
Prospekt direkt zum Verkauf:  
Otto Siemens, Leipzig-14-810-109

**Gurevi Haarfärbe**  
seit 25 Jahren anerkannt beste  
**Haarfärbe**  
färbt echt u. natürlich  
blond, braun, schwarz etc.  
M. 34.—, Probe M. 18.—  
**J.F. Schwarzlose 55hnm**  
Berlin  
Markgrafen Str. 26  
Überall erhältlich

### GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“:

**Bezugspreis** vierfachjährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen Mk. 30.— direkt vom Verlag in Berlin-Dorfmeile/Rollert mit Porto Mk. 42.— nach dem Ausland in starker Rollen: Argentinien: Peso 5,60. Brasilien: Milres 8.— Chile: Pes. 18.— Dänemark: Kronen 10,50. Finnland: Mka. 31,50. Frankreich: Belgen, Luxemburg: Frs. 20.— Griechenland: Drachmen 14,25. Großbritannien, Australien und englische Kolonien: sh. 7,50. Holland: Fl. 4,50. Japan: Jen 3,75. Italien: Lire 33.— Norwegen: Kr. 9,50. Portugal: Milres 9,50. Schweden: Kr. 6,75. Schweiz: Frs. 7.— Spanien: Peso 9.— Einzelne Nummer ohne Porto Mk. 6.—

**Anzeigen-Gebühren** für die sechsgepaltenen Millimeter-Zelle oder deren Raum Mk. 8.—

**Anzeigen-Annahme** durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G. Hirth's Verlag, München, für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Annencon-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, & Auslands-Preise der sechsgepaltenen Millimeter-Zelle Mk. 15.—

Wir machen die verehrte, einseiner literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederherstellung des Unverweibaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beiliegt. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, und nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

#### SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“

**Das Christusproblem gelöst!** Soeben erschienen: Vor uns Christus! Ein alter orientalischer Zeitschrift ist da wieder gefunden worden, das sonst genau mittelt, wer Jesus Christus war: ein Bundesführer des Elferbundes, einer Art Freimaurerorden. Es ist Bericht über einen großen Himmelskampf, der in einem kleinen hellenischen Priester verknüpft ist bei der Andacht des Ordens. Es ist zu verstehen, da sich die ganzen mythischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Bezeichnung gelang mir aber nicht. Dieser historische Bericht über einen großen Kampf ist der berühmte „Pompeii-Papyrus“ entdeckt und der Band legen. Preis M. 15.— portofrei. Nach erträg. Werbestrabatt und der Hand legen. Abrecht Daniel, Verlag, Leipzig 320.

**STOLLWERCK**  **GOLD**  
**SCHOKOLADE**  
  
**KAKAO**  **PRALINEN**

**FEUER BREIET SICH NICHT AUS  
HAST DU MINIMAX IM HAUS**



**BERLIN  
ud.Linden 2**

MIRA

## **BRIEFMARKEN**

Preisliste kostenl. Heinr. Plötz, Hamburg 30 D



**Lysoform**

Lysoform, das bevorzugte Desinfektionsmittel von feinem, aromat. Geruch u. wohltuendem Einfluß auf d. Haut, zeichnet sich besonders aus durch seine Fähig., üble Gerüche zu beseit. Pflefferminz-Lysoform macht die hervorrag. Eigenschaften des Lysoforms der Mundpflege zugänglich. Lysoform-Toilette-Seife ist eine hochfein parfüm. Feinsseife, der durch Zusatz v. Lysoform eine erfrisch. u. desinfiz. Wirkung verliehen ist.

**DR DRALLE'S**

**BIRKEN-HAAR-WASSER**

## *Vain der Waifow*

Das

Original aller Nagelpoliersteine  
für ca. 1 Jahr ausreichend. Stück Mk. 10,-.

Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41,  
Potsdamer Strasse 122.

Zur Erhaltung des  
*schönsten Schmuckes*  
des  
jugendlich-vollen,  
geschmeidigen, duftigen  
Haares.

**Humor des Auslandes**

Ein Forscher, der von den Polarregionen nach Kanada zurückkehrte, erfuhr, daß der Krieg vorbei sei. Nachdem er einige Erforschungen über den Frieden eingezogen hatte, packte er zusammen und kehrte in das ewige Eis zurück.

"Wenn jede Familie nur ein Brett voll heiterer Bäder hätte, würde die Hälfte der Arztkästen verschwunden", behauptet der Zeitgenosse X.

Dann schlagen wir vor, daß jede Familie 2 Bretter von diesen Bädern haben sollte.

"Herr Doktor, ist Herr Schmidt sehr krank?"

"Ja, mein Junge; es wird Monate dauern, ehe er wieder auf den Beinen ist."

"Gut! Sie werden doch nicht vergessen, daß es meine Bananenschale war, auf der er ausglitt, nicht wahr?"

Passing Show

Die holländische Regierung plant den Bau einer größeren Kriegsflotte, damit sie fraktionären Anteil an der Diffusion in der Ablösungstrasse nehmen kann.

Indianapolis Star

"Wenn die Augen geschlossen sind, wird das Gesicht schärfer" behauptet eine medizinische Autorität.

Wir kennen Leute, die dies Experti-

ment in der Kirche verfluchen.

Mutter: "Weine nicht, Liebling. Welchen von den ungezogenen Knaben war es, der dich schlug?" Thomas: "Der mit der blutigen Nase." London Opinion

**Vernagelt**

Im Gefangenengager auf Malta ereignete sich folgendes wahre Geschichtchen:

Eines Tages starb ein Türke, zu dessen Beerdigung 24 Männer die Erlaubnis bekamen, daran teilzunehmen. Unter harter Esförderung gings zum Friedhof. Nach der Beerdigung lud ein englischer Offizier einen bekannten türkischen General, der sich unter den Gefangenen befand, ein, mit ihm im Auto nach dem Lager zurückzufahren, was der General auch annahm. Die 25 anderen fuhren wieder per Pedes zurück. Der Pöken am Tor zählte, zählte wieder, zählte immer nur 25. Ein Mann vermifft. Keiner dachte mehr an den General. Einer der Türken rief die andern beim Namen: Mohamed, Ibrahim, Sad etc. fehlte. Engländer wie Türken waren ratlos. Da brüllte ein Wöhbold: "Na, einen haben wir ja begraben." Der Pöken faßte sich mit der Faust an den Kopf: "Goddam, den habt ihr ganz vergessen!" öffnete das Tor und ließ die Gefangenen ein.

**Dujardin**  
Der wundervolle Weinbrand  
Spezialmarke die Marke Delikatessbrand des Kenners

DEUTSCHER WEINBRAND  
WEINBRAND DUJARDIN DISTILLERY  
DUJARDIN WEINBRAND DISTILLERY  
DUJARDIN WEINBRAND DISTILLERY

Dujardin & Co., G.m.b.H.  
vorm. Gebr. Melcher  
Gegr. 1819  
Weinbrennereien, Uerdingen am Rhein

RUDOLF MOSE

**Henkell Trocken**

**Die Marke  
der reifsten  
Ablagerung!**

## Der Pädagoge

Bei dem jungen Klassenlehrer meines Sohnes ist der erste Erfolg eingetragen. Das fröhliche Ereignis wird von seinen Schülern sehr bewundert und man beschließt Glück zu wünschen. Als der Lehrer die Klasse betritt, stürmt der Vertrauensmann (Sprecher) vor und entledigt sich sotternd seines Auftrages. Darauf der Lehrer in freiem Ton: „Das sind Privatangelegenheiten. Das geht Euch gar nichts an! Das nächste Mal kommt das nicht mehr vor!“

\* W. Sch.

## Liebe Jugend

Es war in den Tagen des allgemeinen Völkischen Fiebers. Bankier X. hat in seinem Privatzimmer einen Kunden, der, je länger die Verhandlung dauert, umso aufgeregter wird.



# ERNEMANN

Fabrikate sind Qualitätszeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt u. von Fachleuten geachtet sind uns. auch Kino- & über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldsucher, Ernemann-Heimkinos. Ernemann-Trockenplatten, sow. Bedingungen z. Ernemann-Wettbewerb 1922 über 24000 M.-R. in har.-Dr.-ext. Aufnahmen auf Ernemann-Platten. Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

so daß jener, auf die übliche Frage: „Und was können Sie mir empfehlen, Herr Danziger?“ den Beifall gibt: „Der aller-Ruhe!“

Hierauf der Besucher: „Und wieviel Stoff können Sie mir davon befordern?“

\*.

## Enttäuschung

Ein im Kriege zu Vermögen gekommener Herr fühlt, daß die etwas fahlen Wände seiner sonst wunderbar eingerichteten Wohnung auf genüge Armut schwören lassen könnten. Er begibt sich darum in eine Kunsthändlerin, um einige Bilder zu erwerben. Eins gefällt ihm besonders.

„Dieses hier, mein Herr? Ein prächtiger Sonnenanhang im Vorfrühling.“

„Nein, lieber nicht. Ich dachte doch wahren Spiegelteiler mit Schinken.“

\*.



In jüngster Zeit wird jede erschloßte Büste gefeiert, die nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch eine wundervolle Seifenform ist. Einmal in feiner Art. Bei Mitterfeld zahlte Geld nur auf Garantiechein. Preis-Dose M. 20,- für eine Büste. Ein großer Preis für einen kleinen Dienst per Post. Nur allein durch Hans - La oratorium E. Sommerau, Charlottenburg 5. Rbi. Nr. 38.



Schuhfabrik Hassia A.-G. Offenbach a. M. S.



DAVID SÖHNE  
AKTIENGESELLSCHAFT  
HALLE a.S.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



## Lavendel-Orangen

Kölnerisches Wasser von besonderer Feinheit.



Erfreulich u. nerverstärkend. Vielfach ärztlich empfohlen. Als Geschenk sehr beliebt.

## Jünger & Gebhardt · Berlin S. 14

Zu haben in allen Geschäften, die Creme Écaya führen!



## KLAVIER

Sie können die neue Noten-drift „Agile“ noch nicht? Kein Violin-, kein Bassschlasel, keine Vorzeichen mehr. Nach einstudigtem Üben sind Sie sofort bereit in der Lage, Komponieren u. ander-hedder leicht klassische wie moderne Stücke für Klavier zu spielen. Und... ohne... ahme...

Freuden liegen für Sie da der Ausbung der Musik.

Sie können die neue Noten-drift „Agile“ noch nicht? Kein Violin-, kein Bassschlasel, keine Vorzeichen mehr. Nach einstudigtem Üben sind Sie sofort bereit in der Lage, Komponieren u. ander-hedder leicht klassische wie moderne Stücke für Klavier zu spielen. Und... ohne... ahme...

wie Ihnen vielleicht wie insauden schwerwiegende Anfangsgründe das alte System zu meistern? Wir helfen Ihnen. Wir garantieren Ihnen den längst-rechneten Erfolg. Preis unserer Schule M. 25,50 gegen Vor-Insandung oder Nachr. Neue Noten-drift Verlagsgesell. M. noten 10, Paul Heysest. 24



## Liebe Jugend

Meine Jüngste verlädt, 31.  
ihre ersten Leidenschaften in einen  
zu Weihnachten erhaltenen  
Märchenbuch.

Mit besonderem Eifer ließt,  
beginn, buchstaben sie mir vor.  
Gestern las sie mir von einer  
bösen Fee, die in einem großen  
Walde ihr Unwesen t... r..."  
„Trich," ergräte ich etwas  
ungeduldig.

„Ach," meinte sie ganz er-  
staunt, „Du kennst die Ge-  
schichte wohl schon?" S.

\*

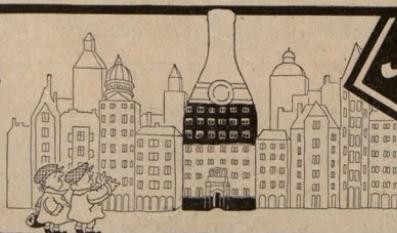
## Irrtum

Wir wohnen in einem Vor-  
ort von L. und erwarten eine  
neue Stütze; ein „Fräulein, ja  
kein Mädchen!"

Wie gewöhnlich streift die  
Straßenbahnen und so muß ich  
das Fräulein am Bahnhof ab-  
holen und eine Droschke neh-  
men. Weil aber am anderen  
Tag Pferdeverrennen ist, und der  
Kutscher jedenfalls vermutet,  
dass er bei der Gelegenheit viel  
zu fahren bekommt, erklärt er

**M** (6)

In New York mit laufen Sommer  
Kleider. **M** - An Ziele!  
Sich doch leicht ein Wollenkästchen  
Im Mathew Müller-Stile!



Die doppelte Buchhaltung  
mit dem ausweis des momentanen  
gewinns, mit u. ohne Invent. M. T.  
Franz Deel, München, Kreisstrasse, 5.

**Dr.** rer. pol. Dr. Bodt  
Vorber. Berlin-Wilmersdorf, Kaiserstr. 19  
auf 27 Univers. kein Bürogeb.

**Elettrolyti Georg Hirth**  
wirkt belebend!

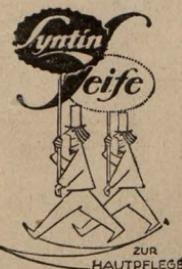
Den Mineralsalzen (Elettrolyte des Blutes und der  
Gewebsflüssigkeiten) kommt eine führende  
Rolle zu.

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 4.25 Ml. und 20.- Ml.  
in Tablettenform zu 4.25, 13.50 und 26.- Ml.  
Literatur kostenfrei.

Hauptvertretung und Fabrikation:

Ludwigspothek München 49, Neuhauserstr. 8



GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4

**Die galante Zeit**  
Bücher der Liebe u. des Frohsinns'  
Katalog umsonst!  
Dr. Potheif & Co., Leipzig, Rabenfelsplatz 3

**+ Sanitäre + Schriftsteller**  
Artikel, Preistafeln gratis Joseph  
Maas & Co. G. m. b. H. Berlin 19  
Jesuitengasse 57.



PASSAGIER POST UND FRACHTDIENST NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO  
BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDIENST NACH OBERENGENGEN HÄFEN,  
PERNAMBUCO UND BAHIA

Allle Auskünfte

Über Passage u. Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam  
od. die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner "Jugend" Bezug zu nehmen

mir: "Ich muß meinen Gaul  
schonen, morgen ist Pferderenn-  
nen; ich fahre nur bis zur  
Stadtgrenze."

Das neue Fräulein sieht sich  
den alten Gaul lange an und  
sagt dann entrückt: "Was,  
mit dem Klepper noch auf's  
Rennen?!"

\* b. b.

## Splitter

Es ist leichter, am Abgrund  
der Vergangenheit anzuharren,  
als auf dem Gipfel der Be-  
geisterung.

Wir lernen früh zu reden,  
aber viel, viel später erst zu  
schweigen.

Die Pflicht ist das Vergnü-  
gen desjenigen, der sein Ver-  
gnügen kennt.

Die Droscht ist die Mutter  
der Weisheit. Deren Vater  
aber kennt Niemand. Ja, ja —  
einemal, als sie jung war,  
ist auch die Droscht mal un-  
vorsichtig gewesen.

W. v. Samson-Himmelsteerna

## Schneider, der Patriot

Er war 1914 bald eingezogen worden; obwohl nicht mehr der Jungfräuer einer, war er doch der Kampffront zugestellt. Seine Kameraden wie Vorgesetzte, zeichnete er sich besonders durch seinen Patriotismus beim Zeichnen der Kriegsanleihen aus, was ihm regelmäßig einige Tage Extra-Urlaub verschaffte. Mit diesem Aufzeichnen hatte es aber eine etwas eigenartige Beziehung, die mir durch Zufall nach Kriegsende bekannt wurde und von der ich jetzt erzählen will:

Also Schneider zeichnete bei der ersten Anleihe 10,000 Mfl. Allgemein belobt, als leuchtendes Beispiel hingestellt, hatte er hierdurch seine Stellung und sein Aufsehen gefestigt und, was ihm Hauptfache war, 12 Tage Extra-Urlaub erhalten, den er bei seiner Frau verbracht.

Sei er aber heimfuhr, verkaufte er die Anleihe, die er mit 9900 Mfl. gezeichnet, zu pari und verdiente 1100 Mfl. Und so machte er es neun Kriegsanleihen hindurch, die er immer mit dem ersten Geld zeichnete und mit Profit verkaufte. Und vom Profit konnte sich seine Frau schöne Kleider machen.

Sein Aufsehen in der Kompanie wuchs bis Kriegsende, und er galt als leuchtendes Beispiel: „Schneider, der Patriot.“ Sp.

\*

## Moderner Kreislauf

(zu nebenstehendem Bilde)

„— Kaufen Sie, frohsein! — Begeben Parisa Parföng — preiswert — von Herrn Jemahl pfänklich veschoben.“



K. Beckmer

## Aus dem „homöopathischen Liederbuch“

Ein kleiner Eloppter Schreiber ist mit Gründen eines „homöopathischen Liederbuchs“ beschäftigt (— das gibt's!) und bittet Vereine wie Private um geeignete Beiträge. Dürfen wir uns erlauben, einige Lieder zu bekannten Melodien beizutragen?

- I. Ich hab' einen Homöopathen,  
einen heissen find' ich da nit —  
er heilte mich durch Gebete  
und Pillen, die er drehte,  
von allem, was ich litt ...
- II. In einem kühlen Grunde  
da hielt ein Homöopath  
ärztliche Beratungsstunde,  
der dort gewohnt hat.  
Er hat meinen Horn hergeholt,  
gab mir einen Tee dabei,  
den Tee hab' ich erbrochen  
des Morgens um halb zwei.  
Da schick' er mir zum beigen  
vergebens Pill' auf Pill —  
Ich wollt', ich könnte sterben!  
So mär's auf einmal still.
- III. Mein Homöopath macht Pillen fein,  
so winzig klein, so winzig klein,  
man wird sie kaum gewahr,  
und seine Hauptinkturen sind  
so sehr verdünnt, so sehr verdünnt —  
beinahe waaser klar.  
Die Pillenrädchen, die er dir reicht  
find' federleicht,  
und einfach unfeilbar,  
mein Homöopath ist überall  
so minimal, so minimal —  
— nur nicht beim Honorar.

u. d. n.

Nautana  
Büstenhalter  
Aus elastischem Tricotgewebe  
direkt auf der Haut

MECH. TRICOTWEBEREI STUTTGART • LUDW. MAIER & CO. BÖBLINGEN • S. LINDAUER & CO. KORSETTFABRIK CANNSTATT

# Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N° 39 Lindauerstr. 24

**Briefmarken**  
Briefmarken inkl. grösster Kurzlisten  
billig! Ankauf von Einzelstücken  
und Sammlungen! Weitere Anfragen,  
Paul Strahl, Münzen G.  
Rosenthal 2.

Dr. Pineite's Spezialikum gegen  
**Schwäche-**  
**zustand**

Erfolg verblüffend! Kur, 60 Fl.-  
Mk. 49,- / Hyg. Institut  
Dr. Pineite, Berlin - Halensee.

**R**auchernd!  
Das scharfe Mittel, das  
Rauchen sonst oder leicht,  
einfach! Würf, verbaut,  
in einem kleinen Glas  
Jugend Gg. Engelsbrück.  
Münzen L 3. Karlsstraße 9.



**Du kennst  
ihn sicher**

den Javolkopf. Denn wie  
jeder Einsichtige wirst gewiß  
auch Du stets eine Flasche  
Javol auf dem Waschtisch  
stehen haben. Oder solltest  
Du ---? Dann suchst  
unverzüglich einmal

**Javol**

Unzweifelhaft wird  
sich auch bei Dir  
das seit Jahrzehnten  
bekannte Urteil be-  
stätigen: Javol macht  
das Haar locker,  
duftig, rein, erhält  
ihm natürliche Fülle  
und seidigen Glanz

**Pflege dein Haar mit Javol!**

**Enfant terrible**

Bei einem Spaziergang mit meiner Jungfräulein beobachteten wir eine Ziege, die ihr Junges füttert. Ich, als moderne Mutter, bemerkte dies zu auflärmenden Zwecken und sage: „Wie Du noch so klein warst wie dies Ziegenbaby, hat Dir Deine Mutter auch die Nahrung so gegeben.“ Einige Tage darauf, in einer großen Gesellschaft, sagt meine Rita ganz wichtig: „Als ich noch klein war und Mutterchen war noch nie Ziege...“ D.T.



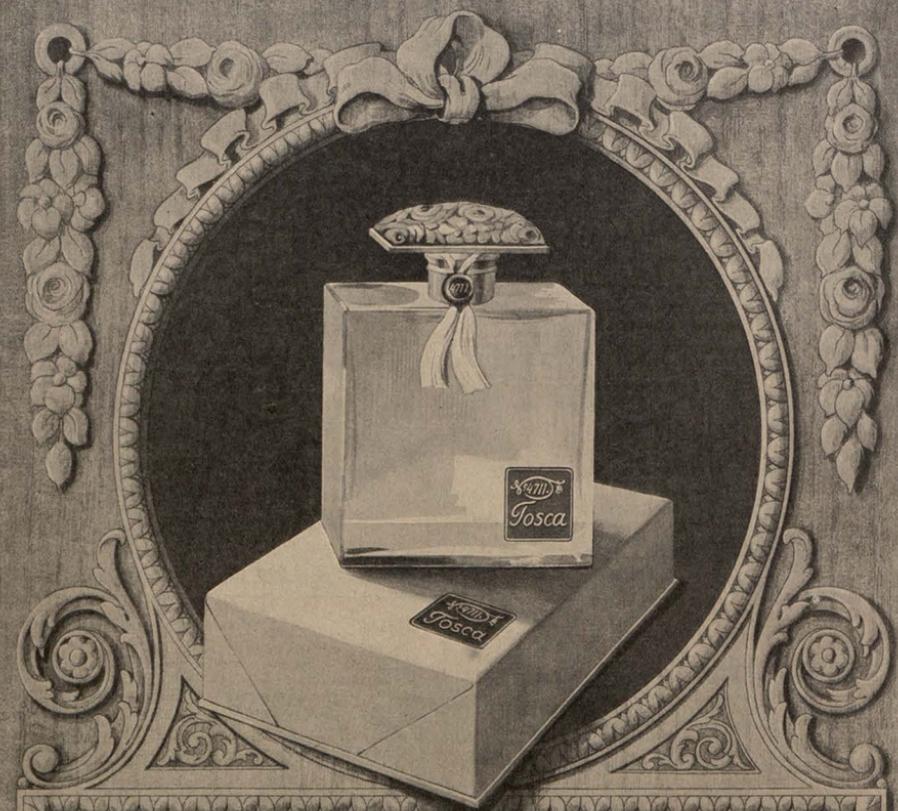
## Wanderer-Motorräder

sind in allen Kulturländern als Maschinen bekannt, deren Konstruktion und Herstellung sich als das Ergebnis einer Unsumme von Erfahrung und gediegener Fabrikationsgrundsätze kennzeichnen. Zahllose Zeitschriften an uns, sowie die glänzenden, mit hohen Auszeichnungen bedachten Resultate, welche Jahr für Jahr bei den wichtigsten Prüfungsfahrten errungen wurden, bestätigen ihre besonderen Qualitäten und Vorzüge. Die bei den vorjährigen Bahnenrennen auf unserem, mit normalen Serien-Motorrädern ausgestatteten Maschinen erzielten Ergebnisse erbrachten aufs neue den Beweis, daß unser Fabrikat auch aussergewöhnlichen Anforderungen gewachsen ist und die Weiterentwicklung seiner Leistungsfähigkeit zum mindesten gleichen Schritt mit derjenigen der internationalen führenden Konkurrenz gehalten hat. Nach wie vor suchen wir unser Bestes im Bau von Motorrädern für Berufs- und Tourenfahrten zu bieten. Mit unsern vor einiger Zeit in den Verkehr gebrachten 2 1/2 und 4 1/2 PS Getriebemotorrädern haben wir in diesem Bestreben wiederum einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Diese Modelle sind unter Anwendung der neuesten technischen Errungenschaften ihren speziellen Zwecken in ganz besonders glücklicher Weise angepaßt und gefunden. Überall im In- und Auslande die dankbar günstigste Aufnahme gefunden.

Interessenten wollen Prospekt verlangen

**WANDERER-WERKE A.-G.**  
Schönau bei Chemnitz





S.4711 *Tosca*  
Ein Duft von seltener  
Vollkommenheit

## Attention

Ein Amtsbeschreibung des französischen Justizministers warnt die Gerichte vor der offiziellen Verwendung des Wortes „boche“, da es beleidigend und „inopportun“ sei. Die Eläfster beschwerten sich nämlich, daß es auch gegen sie verwendet werde!

Spiel nicht mit dem Worte „boche“, denn es fühlt wie du den Schmerz und, entstoßen deiner Göthe, fehlt es niemehr jungenwärts.

Und du hast's vielleicht geschrifft einen Alsatian ans Haupt, der sich von den Brüderlein mit den „boches“ entblößt glaubt

und den du nun tief verfehlt hast, weil du ihn nach seiner Sprach' für denselben boche erklärt hast, dessen „Zwinghöherst er brach“ —

Ja man hat's nicht leicht, zu scheiden — Unterschiede sind was sein's! —

Zwischen boche und boche, — den beiden! rechts des Rheins und links des Rheins!

A. D. n.

## Vom Tage

Eine Entente-Kommision kontrollierte das Vereinsregister in Bad Reichenhall und notierte als besonders verdächtig u. a. die „Froschamer Fünf“, eine seit mehreren Jahrhunderten bestehende Bauernvereinigung zur Abhaltung von Trauermessen.

Die Fünf hatte sich, wie die Kommission durch vertrauenswürdige Personen erfuhr, immer schon darüber einfüßlich gemacht, daß ihre Mitglieder sich am Zusammensein freuen. Daß man es ferner mit einer Spezialwaffen-Organisation zu tun habe, erfuhr die Kommission aus der unvorsichtigen Bezeichnung „Froscham“ (marante a grenouille). Daß endlich der Hauptweg der Gesellschaft auf den Krieg rücke, war der Kommission vermeide über Erfahrungen um so mehr klar, je lauter jene bei ihren Versammlungen zu vernehmen gab, er zu he in Frieden (requiescat in pace!)

Frankreich will den im Weltkrieg gegen Deutschland gefallenen Neger im Hafen von Coulon ein würdiges Denkmal errichten.

Dem partitiatisch aus Weissen und Schwarzen zusammengesetzten Preisgericht liegen bereits zahlreiche figürliche und architektonische Entwürfe von weissen und schwarzen Künftlingen aus dem engeren und weiteren französischen Vaterlande vor.

Um zweite Ausicht haben bei jetzt zwei Ideen:

1. Motto „Civilization“.

Eine afrikanische Riesenoktopia (nach Art der New-Yorker Freiheitsstatue) hält im hochgestreckten Arm einen maßstabsgetreuen Boche, der nachts grün und blau leuchtet.

2. Motto „Schamps“.

Ein honorigenobelisk, aus gefüllten Branntweintonnen aufgesetzt, umgeben von vier Pyramiden aus ebensoßen Zigarettenpackchen. Alles benötigt.

Da es sich bei dem Denkmal darum handelt, den Neger einen dauernden wirklichen Anreiz zur Reise nach Coulon zu bieten, wird voransichtlich die Schnapsidee zur Ausführung kommen.



## Prinzipien

„Würden Sie so freundlich sein, Herr Kiermeier, mir für heute Abend Ihren Frack zu leihen?“ — „Alo, mein! Frack — ja wissen S', das is so a Sach — erstens ho' i loan — und zwootens leich' i'n nöt her!“

## Ganz kleines Geschichtchen

Als ich neulich Abends in den Jardinlagen spazieren ging, sah ich einen Mann am Ufer stehen, der sich auszog.

Da es zum Baden zu kalt war, vermutete ich einen Selbstmörder. Ich habe zwar erst neulich ein Buch gelesen, daß es sehr unverträglich sei, einen Lebensmüden vom Selbstmord abzuhalten, schon deshalb, weil er sich bei Gelogenheit renzähnen könnte, aber trotzdem sprach ich den Mann an:

„Sie wollen sich umbringen?“

„Jawohl! Sie mich nicht!“ schrie er. „Reppen Sie meine Vergewaltigung!“

Ich sagte mir: „Solange ein Deutscher noch Fremdwörter gebraucht, hat das Leben noch Reize für ihn.“ und drang in ihn: „Aber warum denn? Es ist ja alles gar nicht so schlimm, wie es in Wirklichkeit ist!“

„Nein, nein! Nie kann Keiner helfen!“

„Naan, die Hölle so laut! — Also wo fehlt's denn?“

Er rauft sich die Haare. „Ich kenne mich in meiner Steuererklärung nicht aus! Alle die vielen Verordnungen und Erlässe haben mich verrückt gemacht! Ich geh ins Wasser!“

„Mensch, das geht doch Anderen gerade so! Da füllen Sie halt eins, so gut Sie's verzeihen —“

„Nee-e-e-e! Dazu bin ich zu gewissenhaft!“

„Na, dann gehen Sie halt ins Finanzamt und erzählen Sie sich!“

„Das tu' ich nicht! Das kann ich nicht!“

„Wiefo? Warum nicht?“

„Ich bin doch selber Steueroberkontrollor!“ Da Da gab's doch an Seinen deutschen Stammes Viel Hodenfreudliches, Schlankes und Strammes! — Ode durfte sich Kasimir's Blick nur belägen. In Ausnahmen, welche die Regel bestätigen?

— Oder ist sein Auge getrübt durch Schlehen Nach fremdnationalen Wadenhosen?

— Oder hat er vielleicht, was er kritisch verachtet, Verstecklich durch ein „Gezir“ Glas betrachtet?

## Erfas

Vernimm es mit Staunen, o Publikum,  
Was aus Berlin man uns schrieb:  
Aus ist es mit Kaffee Panoptifum,  
Versteigert wird der Betrieb.

Fast tut es mir leid, ich muß es gestehn.  
In der Schredensammer zumal  
Gab's doch recht Interessantes zu sehn  
Für Nerven aus Eisen und Stahl.

Da gab es Verbrecher nach jedem Geschmack,  
Halunken von ehemals und heut —  
Wie schade, nun wird dieses wäldernde Pack  
In alle Winden zerstreut!

— Doch nein, ich wünsche die Tränen vom Eid,  
Ich lächle und tröste mich stumm:  
Wir haben ja im schönen Gebiet  
Noch ein schönes Panoptifum!...

Bim

\*

## Die gefährliche Spie

Wie im Amtsblaat der preußischen Regierung in Koblenz zu lesen steht, hat die interalliierte Rheinlandkommission dem Reichskommiffar für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß ihre Oberdelegierten den Polizeibeamten die Erlaubnis erteilen könnten, den Helm mit der Spie zu tragen, wenn dies mit der Sicherheit der Besatzungsstruppen vereinbar wäre.

Die interalliierte Rheinland-Kommission treibt ein gar gefährliches Spiel. Was nicht denn die ganze Entwaffnung, wenn in Preußen noch Polizisten mit Pfeilhaken herumlaufen dürfen?

Die preußische Helmspie war die persönliche Spie, die dauernd gegen Frankreich gerichtet war. Solange diese Spie nicht abgebrochen wird, ist an eine Wiedereinführung normaler Beziehungen nicht zu denken und Frankreich wird zu seinem Bedauern gezwungen sein, die Besetzungsdauer ad libitum zu verlängern. O. Verflucht

\*

## Randbemerkung

Kasimir Edschmid bringt in einer Novelle die Behauptung, die deutsche Frau würde auf kurzen aber diesen Beinen durchs Leben.

Schon wiederum tritt dieser Kasimir Mit unbewiebenen Thesen herfür, Indem er summarisch und allgemein Verunglimpf das deutsche Frauenbein!

Es möchte wahhaftig scheinen, als ob der nendenfische Meister Frauenlob Verchläfen hätte zu seinem Schaden Die Modeperiode der freien Waden!

Da gab's doch an Seinen deutschen Stammes Viel Hodenfreudliches, Schlankes und Strammes! — Ode durfte sich Kasimir's Blick nur belägen. In Ausnahmen, welche die Regel bestätigen?

— Oder ist sein Auge getrübt durch Schlehen Nach fremdnationalen Wadenhosen?

— Oder hat er vielleicht, was er kritisch verachtet, Verstecklich durch ein „Gezir“ Glas betrachtet?

3. u. 5.



### Kollegen

„Meine Entdeckung stellt untrüglich fest, daß sich der Mensch im Laufe der Zeit wieder rückwärts zum Affen entwickelt.“  
„Hm, das ist allerdings, um auf die Bäume zu klettern.“

### Die Lücke

Mein Freund Gaffner kaufte nur das Allerbeste. So hat er auch ein Paar Ski aus History-Holz. „Weißt Du“, sagte er, „neuer ist ja dieses amerikanische Fabrikat, aber unverwüstlich. Wenn ich damit an den großen Wagenstein hinkrampe, so fällt eher der um, als daß der Stein etwas passiert.“

Kürzlich traf ich den Gaffner. Am Bahnhof wird er in voller Sportausstattung in ein Sanitätsauto geladen. Das linke Bein ist geschiert.

„Ich frage teilnahmsvoll.

„Die Bretter sind ganz“, erwiderte er matt, „aber die Knochen sollten auch aus History sein!“ H. H.

\*

### Mein Jüngster

Mein Jüngster macht mir viel Sorgen. Alle paar Tage werde ich von seinen Lehrern in die Schule bestellt. Das scheint in unserer Familie erblich zu sein: meinem Vater erging es gerade so.

Jüngst bestellte mich der Geschichtslehrer.

„Denken Sie nur“, hub er an, „da fragte ich den Bengel: was sagte Solon zu Krösus, als dieser ihm seine unermesslichen Reichtümer zeigte?“

„Man soll Niemanden vor seinem Tode glücklich preisen! Warten Sie nur, bis der Dollar wieder fällt!“ gab er zur Antwort.

Bekümmt ging ich nachhause, wollte meinem Leibeserben die wohlbediente Backpfeife verabreichen und schlug die Gipsfigur vom Büffet herunter, denn mein Sohn ist schneller als ich.

Dann bestellte mich der Mathematiklehrer. Er hatte in der Schule eine arithmetische Aufgabe gegeben, die bis punt Halb läufiglich gelöst sein müsse. Über mein Sohn hatte ein leeres Heft abgegeben. „Und als ich ihn zur Rede stellte, was erwiderte dieser verkommenne Knabe?“

„Entschuldigen Sie, Herr Professor, aber ich hatte den Vertrag anders ausgelegt: die Zeit hatte noch nicht zu laufen begonnen.“

Ich wankte nachhause und schlug das Pendant von der Gipsfigur in Scherben.

Und dann bestellte mich der Religionslehrer.

„Sie sehen mich sprachlos ob eines solchen Man-

gels an Pietät! Ich sehe bestürzt Ihren Sohnes auf das Dürsteste in die Zukunft! Hören Sie nur! Ich frage ihn: „Weshalb wurden Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben?“ Und was antwortete er? Wahrscheinlich war das Grundstück an einer Großbank verkauft worden.“

Ganz im Vertrauen gesagt: mein Jüngster gefällt mir gar nicht so übel.

Hellios

### Die Uhr

Also das Brot ist wieder teurer geworden, und das Mehl, und die Eier, und die Kartoffeln, und das Übrige. Die Preise werden sich aber nun längere Zeit halten, nämlich vermutlich bis morgen. Womit natürlich keineswegs gefragt werden soll, daß sie nicht übermorgen neuerdings steigen.

Aber eigentlich wollte ich ja ganz etwas Anderes erzählen: Gestern früh führte mich der Fabrikdirektor X. Sie wissen doch, aus der Upsilon-Branche, die gerade mit den Arbeitern einen neuen Tarif abgeschlossen hat, in seiner Fabrik heraus. Da fiel mir nun etwas auf: In der großen Maschinenhalle stand auf einem Postament eine Tagameteruhr, eine ganz gewöhnliche Tagameteruhr, wie sie die Droshken haben. Um ihre Zahlen sprangen wie besessen. Sie war nämlich mit dem Schwunggrad der größten Maschine verbunden.

„Was ist denn das?“ fragte ich einen Arbeiter.

„Det ist der neue Sohntarif! De Löhne müssen doch mit die Tenerung Schritt halten! Det ist doch klar!“

— Ich bin gleich zu meinem Verleger gefahren und habe ihm von der Tagameteruhr erzählt. Schade, er hatte gerade seinen schwerhörigen Tag. Aber das macht nichts: ich schreibe jetzt ein Buch: das mich sowieso zum reidenden Mann machen muß, „Über den Wert von Tariftarifern anno 1922.“ Ein

\*

### Glossen

Zur Papstwahl hatten die französischen Kardinäle einen Sonderzug, aber damit reisten sie ohne Fahrkarte und waren sehr entrüstet, als ein italienischer Bahnkontrollen-Besitzung verlangte. Ja, wenn Kardinäle nicht „schwarz“ fahren dürfen, wie sollen sie denn fahren?

Walter v. Molos Roman aus den Befreiungskriegen „Das Volk wacht auf“ ist im besetzten Gebiet verboten worden. Denn wer weiß, ob die Leute von 1815 nicht durch das Krähen des französischen Hahnes wirklich aufwachten und wiederkommen könnten...

Ein japanischer Professor hat zwei Millionen Mark für die deutsche Kultur gespendet. Nicht wahr, so gäbt sich Alles wieder zurück!



Titelblatt von Doppelheft Nr. 7,  
das als eine lustige Tiernummer, illustriert  
von C. O. Petersen, erscheinen wird.

# Wer gefallen will,



benützt

## Khasana

Es hat keinen Feind, lebt in der Erinnerung fort! «Khasana» verändert dank seiner Mischung weder unter Zeit- noch Haut-Einflüssen seinen Wohl-Geruch! «Khasana»-Duft ist einschmeichelnd und warm, aber frei von fader Süßlichkeit.

Man achte beim Einkauf auf den Namen unserer Firma; er bürgt für die Güte der Erzeugnisse.

KHASANA-Parfüm, Zimmer-Parfüm, Eau de Cologne, Kopfwasser, Toilettewasser, Sachet, Puder, Talk-Puder, Kristall-Brillantine, Stangen-Pomade, Badesalz, Hausterème und Seife.

Überall erhältlich!

**Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.**

Fabrik feiner Parfümerien. Gegründet 1892

# Die Weinbrandmarken

JACOBI 1880

JACOBI AUSLESE

JACOBI PRIVAT-RESERVE

sind von höchster Qualität.

Sie werden aus edlen Gewächsen der  
besten Weingebiete erzeugt und nach  
sorgfältiger Pflege und Lagerung in  
ausgereifter -

erlegener Qualität  
auf Flaschen gefüllt.

Weinbrennerei  
JACOB JACOBI-STUTTGART